

Univerzita Karlova
Pedagogická fakulta
Katedra germanistiky

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Entwicklung der genormten Aussprache der ausgewählten Laute in der
deutschen Sprache anhand der Analyse der Aussprachewörterbücher

Vývoj normované výslovnosti vybraných hlásek v němčině na základě
kodifikačních slovníků

The Evolution of Standardized Pronunciation of Selected Phones in German
Based on the Analysis of Codified Dictionaries

Daniel Šubotník

Vedoucí práce: PhDr. Pavla Nečasová, Ph.D.

Studijní program: Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání

Odevzdáním této bakalářské práce na téma *Entwicklung der genormten Aussprache der ausgewählten Lauten in der deutschen Sprache anhand der Analyse der Aussprachewörterbücher* potvrzuji, že jsem ji vypracoval pod vedením vedoucího práce samostatně za použití v práci uvedených pramenů a literatury. Prohlašuji, že jsem při její tvorbě nepoužil nástrojů umělé inteligence jiným způsobem, než je uvedeno ve vyjádření, které je součástí textu práce. Dále potvrzuji, že tato práce nebyla využita k získání jiného nebo stejného titulu.

V Olešce u Českého Brodu, 1. 12. 2024

Těmito řádky bych rád poděkoval PhDr. Pavle Nečasové, Ph.D. za ochotu vést mou bakalářskou práci a za podnětné připomínky během jejího vypracování.

ABSTRAKT

Bakalářská práce se zabývá změnami normované výslovnosti na základě analýzy výslovnostních slovníků. V první části je popsán historický vývoj němčiny a vznik prvních výslovnostních pravidel, dále jsou zmíněny následné nové verze standardizované výslovnosti. Druhá kapitola se zabývá hláskami, jejich vznikem a klasifikací. Následuje analýza výslovnosti sedmi vybraných hlásek na základě šesti výslovnostních slovníků. Ze slovníků byla vybrána příkladová slova, jejichž výslovnost byla následně porovnána s ostatními slovníky. Výsledky zkoumání ukázaly, že změny ve výslovnosti se týkají zejména samohlásek.

KLÍČOVÁ SLOVA:

normovaná výslovnost němčiny; klasifikace hlásek; německý jazyk; výslovnostní slovníky; srovnávací analýza

ABSTRACT

The bachelor thesis focuses on changes in standardized pronunciation based on the analysis of Codified dictionaries. The first part provides a description of the historical evolution of German and the development of pronunciation rules followed by subsequent standardization versions. The second chapter examines phones, their origin, and classification. Next is an analysis of seven selected phones based on six pronunciations dictionaries. Example words were chosen from six pronunciation dictionaries, and their pronunciation was compared with other dictionaries. The results showed that the changes mainly occurred in vowels.

KEYWORDS:

Codified German pronunciation; Phones classification; German language; Codified dictionaries; Comparative analysis

ABSTRAKT

Die Bachelorarbeit befasst sich mit Veränderung der genormten Aussprache aufgrund der Analyse der Aussprachewörterbücher. Im ersten Teil werden die geschichtliche Entwicklung des Deutschen und die Entstehung der Ausspracheregeln beschrieben und die nachfolgenden standardisierten Versionen der Kodifikationen erwähnt. Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit den Lauten, ihrer Entstehung und Klassifikation. Es folgt die Analyse von sieben ausgewählten Lauten auf Basis sechs Aussprachewörterbücher. Aus den Aussprachewörterbüchern wurden die Beispielwörter ausgewählt, deren Aussprache zwischen Wörterbüchern verglichen wurde. Die Ergebnisse zeigten, dass die Veränderungen hauptsächlich bei den Vokalen festgestellt wurden.

SCHLÜSSELWÖRTER:

Kodifizierte deutsche Aussprache; Lautklassifikation; Deutsch Sprache; Kodifizierte Aussprachewörterbücher; Vergleichende Analyse

Inhalt

Einleitung	9
1 Feststellung der genormten Aussprache	10
1.1 Entwicklung der deutschen Sprache.....	10
1.2 Entstehung der genormten Aussprache.....	11
1.3 Weitere Bearbeitungen der Aussprachewörterbücher.....	14
2 Die Laute	17
2.1 Der Laut.....	17
2.2 Konsonanten	18
2.2.1 Klassifikation nach Artikulationsart	18
2.2.2 Klassifikation nach Artikulationsort.....	19
2.3 Vokale	20
2.3.1 Klassifikation nach Zungen- und Lippenstellung.....	20
3 Analyse der genormten Aussprache in Aussprachewörterbüchern	22
3.1 Ich-Laut	22
3.2 A-Laut.....	26
3.2.1 Langes a.....	26
3.2.2 Kurzes a	32
3.3 O-Laut.....	39
3.3.1 Langes geschlossenes o	39
3.3.2 Kurzes offenes o	47
3.4 R-Laut.....	52
3.4.1 Konsonantisches r.....	52
3.4.2 Vokalisches r.....	55
Zusammenfassung	59
Resumé	61
Abkürzungen	62

Literaturverzeichnis	63
Äußerung zum Gebrauch der künstlichen Intelligenz	65
Tabellenverzeichnis	66

Einleitung

Die Bachelorarbeit befasst sich mit dem Thema der genormten Aussprache. Von Anfang an war Deutsch nicht einheitlich. Infolge gesellschaftlicher und geschichtlicher Umstände entwickelte es sich im Laufe der Jahrhunderte. Erst nach der Entstehung des modernen Deutschland 1871 erschienen die ersten Bemühungen um eine Vereinheitlichung. Man versucht zu klären, welche Gründe zur Festlegung der Ausspracheregeln führten. Da die ersten Regeln an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert festgelegt wurden, stellte sich die Frage, ob die Empfehlungen für die Aussprache der einzelnen Laute sich im Laufe der Zeit veränderten. Diese Frage stellt das Ziel der Arbeit dar, auf das man die Antwort geben möchte.

In erstem Kapitel wurde die Entwicklung der Ausspracheregeln und die Ursache, die zur Festlegung der Regeln führten, dargestellt. Aber es wäre angemessen, wenn dem Leser der geschichtlichen Hintergrund der deutschen Sprache nähergebracht würde. Zu diesem Zweck stützt man sich neben den Kodifikationen auch auf der Publikationen von M. Bornemann und T. Roelcke.¹

Folgendes Kapitel wird sich mit den Lauten theoretisch beschäftigen. Es wird beschrieben, was ein Laut ist, wie er entsteht und wie man Laute klassifizieren kann. Dafür sind die Publikationen von K. J. Kohler und B. Pompino-Marschall von Bedeutung.²

Das dritte Kapitel präsentiert die Ergebnisse der Untersuchung. Die Untersuchung konzentriert sich nur auf ausgewählte Laute – auf zwei Selbstlaute und drei Mitlaute. Anhand dieser Laute wird gezeigt, wie die Aussprache der einzelnen Wörter geändert wurde. Im Rahmen der Untersuchung arbeitet man mit Wörterbüchern beginnend beim ersten in allgemein anerkannten, das Theodor Siebs 1898 verfasst hat³, bis zur letzten Auflage des Wörterbuches – *Duden – Das Aussprachewörterbuch*⁴ aus dem Jahr 2015.

¹ BORNEMANN, M. et al. *Entwicklung der deutschen Sprache*, Deutschland Bibliographisches Institut, 2012; ROELCKE, Thorsten. *Geschichte der deutschen Sprache*. 2nd ed. München: C.H. Beck, 2018.

² POMPINO-MARSCHALL, B. *Einführung in die Phonetik*. 3., durchgesehene Auflage. Berlin: Walter de Gruyter, 2009; KOHLER, K. J. *Einführung in die Phonetik des Deutschen*. Berlin: Schmidt, 1977.

³ SIEBS, T. *Deutsche Bühnenaussprache: Hochlautung*. Köln: Verlag von Albert Ahn, 1930.

⁴ KLEINER, S. und KNÖBL R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch: Aussprache und Betonung von über 132.000 Wörtern und Namen*. 7., komplett überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag, 2015.

1 Feststellung der genormten Aussprache

Unter dem Begriff Standardaussprache versteht man heute eine Gebrauchsnorm, die überregional ist, das heißt, von jedem Muttersprachler verständlich ist, und als Vorbild für Kommunikation gilt.⁵ Wie später beschrieben wird, war die lautliche Seite der deutschen Sprache vielfältig, was zur Feststellung einer Norm führte. Infolgedessen wurden die Regeln für die Standardaussprache schriftlich kodifiziert.

1.1 Entwicklung der deutschen Sprache

Es ist nicht leicht, die Frage befriedigend zu beantworten, woher die deutsche Sprache und andere Sprachen eigentlich kommen. Man behauptet, dass Menschen im 5. Jahrtausend vor Christus dieselbe Sprache beherrschten. „Diese Ursprache“ wird als indoeuropäische Sprache bezeichnet. Nachdem es im 3. Jahrtausend vor Christus zur ersten Lautverschiebung gekommen war, teilte sich die indoeuropäische Sprache auf. Einzelne Sprachfamilien traten als Ergebnis des Prozesses hervor.⁶

Neben Romanisch, Keltisch, Baltisch, Slowenisch und anderen Sprachfamilien entwickelte sich Germanisch. Germanische Stämme siedelten im zweiten Jahrtausend vor Christus an den Ufern der Ostsee an, wo sie mit anderen Stämmen in Kontakt kamen. Infolge des Zusammenlebens beeinflussten sich die einzelnen Sprachen einander.⁷

Einzelne Sprachen, die zur germanischen Sprachfamilie gehörten, begannen sich im Laufe der Jahrhunderte von anderen germanischen Sprachen zu unterscheiden. Die erste Erscheinung war sogenannt Akzentwandeln. In der deutschen Sprache ist die Betonung bei der Flexion unverändert. Die nächste Erscheinung war zweite Lautverschiebung, die einen großen Einfluss auf die lautliche Seite des Deutschen hatte.⁸

Die zweite Lautverschiebung führte zur Entstehung der ältesten Stufe der deutschen Sprache, die als Althochdeutsch bezeichnet wird. Dieser Prozess bewirkte die Verschiebung der Mitlaute *p*, *t*, *k* zu den Reibelauten *f*, *s*, und *ch*. Die Verschiebung verbreitete sich in dem nordöstlichen deutschen Sprachraum.⁹

⁵ DIELING, H. und HIRSCHFELD, U. *Phonetik lehren und lernen*. München: Goethe-Institut, Langenscheidt, 2000, S. 13-14; Vergleichbar mit KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*. Berlin: De Gruyter Mouton, 2009, S. 6-7.

⁶ BORNEMANN, M. et al. *Entwicklung der deutschen Sprache*, S. 32.

⁷ ROELCKE, T. *Geschichte der deutschen Sprache*, S. 12.

⁸ Ibidem, S. 12.

⁹ Ibidem, S. 21-22.

Dagegen kam es zur anderen Verschiebung der Konsonanten *p*, *t*, *k* zu den Kombinationslauten *pf*, *tz* und *kch*, die den südlichen Sprachraum prägte. Im Althochdeutschen erschien außerdem die sogenannte Monophthongierung. Das bedeutet, dass die Doppelvokale *ai* und *ou* zu den langen Einzelvokale *o* und *e* wurden.¹⁰

Diese Veränderungen können auf das 5. Jahrhundert vor Christus datieren werden. Zunächst traten sie sich entweder im Norden oder im Süden auf und breiteten sich von dort weiter aus. Beide „Strömungen“ endeten an der imaginären Grenze von Benrath in der Nähe des heutigen Düsseldorf. Die Grenze wird als Benrather Linie bezeichnet. Sie stellt die Trennlinie zwischen zwei Dialekten: (Alt)hochdeutsch und (Alt)niederdeutsch.¹¹

Zur Zeit Mittelhochdeutschs (11. Jahrhundert) gab es keine einheitliche deutsche Sprache. Die Regionale Dialekte existierten nebeneinander. Um 1110 begannen Ritter, Dichter und andere Gelehrte, eine Literatursprache zu pflegen. Sie bemühten sich, eine überregionale Literatursprache einzuführen, die es allen Deutschen ermöglichte, die vorgetragene Literatur zu verstehen. Aus diesem Grund entstand die sogenannte Dichtersprache. Später verlor sie aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen jedoch an Bedeutung.¹²

Am Anfang der Neuzeit traten viele lautliche Änderungen wie Umlautung von Vokalen oder Auslautverhärtung auf. Wesentliche Änderungen fanden sich in der Phase des Neuhochdeutschs (von 1650) statt. Dazu gehörten die Entstehung einer einheitlichen deutschen Schriftsprache und die neuhochdeutsche Diphthongierung.¹³ Dies führte zur Umwandlung der Doppelvokale *ie*, *uo*, und *üe* in die einfachen Langvokale *i*, *u*, und *y* (heute *ü*).¹⁴

1.2 Entstehung der genormten Aussprache

Seit dem 17. Jahrhundert gab es Bemühungen um die Normierung und Vereinheitlichung der deutschen Sprache. Wie bereit oben dargestellt wurde, war Deutsch je nach Region unterschiedlich. Trotz verschiedener Versuche, eine einheitliche Sprache zu haben, blieben diese „territorialen Sprachen“ begrenzt und wurden meist nur von bestimmten Klassen oder Schichten gesprochen.¹⁵

¹⁰ Ibidem, S. 24.

¹¹ BORNERMANN, M. *Entwicklung der deutschen Sprache*, S. 34; ausführlich z. B. in ŠIMEČKOVÁ, A. *Úvod do studia jazykovědné germanistiky*, Praha: Karolinum, 2004, S. 127-131.

¹² ROELCKE, T. *Geschichte der deutschen Sprache*, S. 29.

¹³ BORNERMANN, M. *Entwicklung der deutschen Sprache*, S. 37.

¹⁴ ROELCKE, T. *Geschichte der deutschen Sprache*, S. 26.

¹⁵ STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1982, S. 11.

Mit der Gründung des vereinigten Deutschlands 1871 entstanden Anforderungen an eine überregionale deutsche Sprache. Die neue Nation benötigte Sprache, die der einheitlichen Kommunikation diene und sowohl in Schulen als auch in Politik und Kultur verwendet werden konnten. Im Allgemeinen, Deutschland musste eine Verbindungszweck haben, damit Norden-, Süden- und Mitteldeutschland sich vereinigen können.¹⁶

Zunächst gelang es, eine einheitliche Rechtschreibung einzuführen. Nun brauchte man noch einheitliche Aussprache. In Bezug auf die Grundlage für die Vereinheitlichung der lautlichen Seite der Sprache gab es drei verschiedene Ansätze. Die erste Auffassung war, dass die Sprachgebrauch in einem bestimmten Gebiet als Grundlage für die Kodifizierung gewählt worden wäre.¹⁷ Der zweite Ansatzpunkt bezog sich auf die Aussprache der Gebildeten aus verschiedenen Teilen Deutschlands. Er basierte auf damaligen modernen Forschungsmethoden der Phonetik im 19. Jahrhundert. Diese Richtung vertrat der Phonetiker Wilhelm Viëtor. Er versandte umfangreiche Fragebögen an ausgewählte gebildete Personen aus verschiedenen Regionen. Neben der üblichen Aussprache fokussierten die Frageböge sich auch auf Artikulationsbasis, Redetempo, Akzentfragen. Aus den festgestellten Unterschieden sollte eine überregionale Kodifizierung zusammengefasst werden. Die Ergebnisse wurden unter dem Titel *Die Aussprache des Schriftdeutschen* (1885) veröffentlicht.¹⁸ Obwohl die Fragebögen viele Schwächen aufwiesen, war Viëtor trotzdem der Meinung, dass die Bühnenaussprache eine Norm darstellen sollte.¹⁹ Mit der Entstehung der Nationalliteratur in Deutschland gewannen die Bemühungen um eine einheitliche Aussprache von Bedeutung. Dies war besonders relevant, damit die Schauspieler auf der Bühne gut verstanden wurden. Daher mussten sie darauf achten, ihre Aussprache ohne Dialekt zu gestalten. Diese Überzeugung hielt sich lange Zeit. Dies könnte der Grund dafür sein, dass die Theaterleute später begannen, die Vereinheitlichung der Aussprache der Schauspieler zu fordern. Unter den Gebildeten hat sich dieser Ausgangspunkt, der sich auf die Aussprache in einem bestimmten Anwendungsbereich bezieht, schließlich durchgesetzt.²⁰

Als Theodor Siebs die Künstler 1896 im Theater traf, teilte sie mit ihm, dass Ausspracheregeln notwendig, ja sogar wünschenswert seien. Die Verhandlung begann im März 1897. Im September desselben Jahres erklärten sich auch die Philologen, an diesem

¹⁶ SIEBS, T. et al., *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 3-6.

¹⁷ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachwörterbuch*, S. 9-10.

¹⁸ *Ibidem*, S. 8.

¹⁹ *Ibidem*, S. 9.

²⁰ *Ibidem*, S. 9-10.

gemeinsamen Werk teilzunehmen. Von 14. bis 16. April 1898 fanden die Beratungen statt, bei denen Vertreter aus Theater und Wissenschaftler versuchten, die ausgleichenden Regelungen festzulegen. Die Ergebnisse wurden in dem Buch *Deutsche Bühnenaussprache* (1898) zusammengefasst.²¹

Als die Regeln festgelegt wurden, zogen die Verantwortlichen nicht veränderliche Faktoren wie etwa psychische Faktoren, die Auffassung des Werkes in Erwägung. Dies führte zu zahlreichen Einwendungen. Im Jahr 1907 wurde die Genossenschaft Deutscher Bühnengehöriger gegründet, die für die endgültige Festlegung der Regelungen für Vortrag verantwortlich sein sollte.²²

Als nächster Schritt wurden 200 Bühnen Fragebogen versandt. Am 28. und 29. Mai 1908 fand andere Beratung statt, wo die zusammengefassten Ergebnisse der Fragebogen durchgearbeitet wurden. Aus der Zusammenarbeit Wissenschaften und der Bühnengenossenschaft wurde einige strittige Punkte geändert oder präsentiert.²³

Dabei handelte es sich nicht um neue Ausspracheregeln, sondern um die Präzisierung der bestehenden Regeln. Man war der Meinung, dass die Schreibung sich nicht als Maßgabe für Aussprache benutzen lässt, weil sie die lautliche Seite nicht genug widerspiegelt. Wenn man sich auf die Schreibung stützte, wären Fehler nicht zu vermeiden.²⁴ Auch die Gefühle der Schauspieler beeinflussen die Geschwindigkeit der Sprache, die Aspiration und die Qualität der Lauten. Aus diesem Grund galten die Regeln nur für eine ruhige verstandesmäßige Rede.²⁵

Damit die Aussprache auf allen Bühnen in Deutschland einheitlich war, wurde festgelegt, dass die hochdeutsche Schriftsprache mit niederdeutschen Lautwerten ausgesprochen werden sollte. Als Beispiel werden die Laute [k] und [t] im Wörterbuch aufgeführt. Die Wörtern toll und Kalb werden mit Hauch am Anfang gesprochen, was für Niederdeutschen typisch ist.²⁶

In diesem Aussprachewörterbuch widmet man sich auch die Fremdwörter. Bei der Artikulation der Fremdwörter sollte man die Regeln, die auf der Bühne üblich sind, berücksichtigen.²⁷

²¹ SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 6-7.

²² *Ibidem*, S. 8.

²³ *Ibidem*, S. 9.

²⁴ *Ibidem*, S. 10-12.

²⁵ *Ibidem*, S. 12-13.

²⁶ *Ibidem*, S. 15-16.

²⁷ *Ibidem*, S. 17.

1.3 Weitere Bearbeitungen der Aussprachewörterbücher

Ausspracheregeln von T. Siebs dehnten sich später über die Theater hinaus aus. Bald zeigte sich die erste Kritik, besonders im Bereich des sprecherzieherischen Unterrichts. Es stellte sich heraus, dass einige Regeln, wie jeder <r> als Zungenspitzen zu artikulieren, gegen die Sprachweise gehen. Darüber hinaus gewannen Rundfunk und Fernsehen groß an Bedeutung.²⁸ Die neuen Medien wirkten auf den ausgleichenden Prozess ein. Sie wurden als sprachliches Vorbild im allgemein anerkannt, weil die Fernsehen- oder Rundfunksendung von großem Teil der Bevölkerung Tag zu Tag empfangen wurden. Die Berufssprecher im Rundfunk übernahmen diese Ausspracheregeln von Siebs und mussten die kräftige Lautung auf eine normale Spannung reduzieren.²⁹

Die bisherigen beibehaltenen Regeln erschienen ungenügend. Aus diesem begann man, neue Kodifizierung zu erarbeiten. In Halle wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die aus Spezialisten von verschiedenen deutschen Universitäten bestand. Ihr Leiter war Hans Krech. Die Arbeitsgruppe setzte sich aus Vertretern der Sprachwissenschaft, Rundfunks, Film, Fernsehen, Theater, Schulen und anderen Bereichen zusammen. Ihr gemeinsames Ziel war es, Aussprachewörterbuch zu schaffen.³⁰

Beim direkten Abhören treten Irrtümer leicht auf, deshalb kann der Beobachter nicht seinen Gehörseindruck kontrollieren, bzw. korrigieren. Auf Grund der Tatsache wurde den Sprachstand der Berufssprecher überprüft, und zugleich während der empirischen Untersuchung wurde seine „Leistung“ mit Tonband aufgenommen.³¹ Die Tonbandaufnahmen wurden zweimal analysiert. Als es ein gewisses Merkmal der Mundart dort gab, wurden die Aufnahmen ausgeschieden. Diese Ergebnisse lagen dann den Beratungen zugrunde.³²

Im Jahr 1964 wurde *Wörterbuch der deutschen Aussprache* herausgegeben. Dieses Wörterbuch knüpfte an die Arbeit von Siebs und Viëtor an.³³

Gegensatz zur *Deutsche Bühnenaussprache* strebt das neue Aussprachewörterbuch nicht an bloß den Schauspieler die Ausspracheregeln zu vermitteln. Neu sollte er auch Sprecher im Alltagsleben helfen. Im Vorwort des Buches wurde ausdrücklich geschrieben: „Das Aussprachewörterbuch sei nicht nur für eine kleine Gruppen geübter Sprecher gedacht,

²⁸ STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 12.

²⁹ KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*. Leipzig: Bibliograf Institut, 1964, S. 11-13.

³⁰ KRECH, E.-M. et. Al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 12.

³¹ KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 13.

³² *Ibidem*, S. 13.

³³ *Ibidem*, S. 6.

*sondern für den breiten Kreis derer, die im öffentlichen Leben ständen und Wortschatz und Satzbau der Hoch- (Schrift-) Sprache gebrauchen müssten.*³⁴

Die Grundlage für die Kodifizierung ist also nicht mehr die Bühnenaussprache, sondern die Aussprache der Berufssprecher in natürlichen Situationen ohne bestimmte Merkmale eines Dialekts.³⁵

1982 wurde seine erweiterte Auflage unter dem Titel *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache* verfasst. Die neue bearbeitete Version beschrieb ausführlich Assimilation und Lautschwächung im Wörterverzeichnis.³⁶ Nach Wörtern der Herausgeber wurde *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache* um neue Erkenntnisse sowie um neue Begriffe und Namen bereichert. Die Kodifikation berücksichtigt satzphonetische Aspekte (Assimilation, Rhythmus, Redetempo und weitere) und nimmt Aussprachevarianten auf.³⁷

Nach der Wiedervereinigung von BRD und DDR im Jahr 1990, wurde die Erarbeitung von *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache* erneut in Erwägung gezogen. Mit dieser Absicht wurde eine Zusammenarbeit der Institutionen für Phonetik auf Universität in Halle-Wittenberg, in Köln und Universität in Leipzig, die von Eva Maria Krech ersetzt wurde. Als Ergebnis seiner Forschung wurde 2009 *Deutsche Aussprachewörterbuch* verfasst. Ursprünglich hatte man vor, das Wörterbuch nur zu aktualisieren, aber es zeigte, dass es um eine neue Kodifikation handeln sollte. Um neue Kodifikation der Gegenwart entsprechen zu können, geht die Untersuchungsgruppe nicht nur von phonetischen Untersuchungen aus, sondern auch von soziophonetischen Untersuchungen.³⁸

Zwei Jahre zuvor, bevor *Wörterbuch der deutschen Aussprache* veröffentlicht wurde, kam im Dudenverlag ein Aussprachewörterbuch heraus, das von Max Mangold bearbeitet wurde. Dieses Aussprachewörterbuch erfasste ungefähr 110 000 Wörter und als einzige Norm erkannte wie Wörterbuch von Th. Siebs nur die Bühnenhochlautung an. Seit der zweiten Auflage, die 1977 veröffentlicht wurde, stellte die Bühnenaussprache die Basis der Kodifizierung nicht mehr dar. Die Basis bildete „allgemeinere Gebrauchsnorm“ ohne Merkmale des Mundarten. Neu wurde die Bühnenaussprache im Sinne der deutschen

³⁴ Ibidem, S. 5.

³⁵ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 13.

³⁶ Ibidem, S. 14.

³⁷ STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 10.

³⁸ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 15-16.

Bühnenaussprache z. B. ohne Lautreduktion, verstanden, und stellt eine eigenständige Kategorie der genormten Lautung dar.³⁹

³⁹ KRECH, E.-M. et. al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 15.

2 Die Laute

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit dem Lautsystem der deutschen Sprache. Zunächst wird beschrieben, was der Begriff der Laut bedeutet und wie ein Laut entsteht. Die Laute werden weiter in zwei große Gruppen eingeteilt. Anschließend werden diese Gruppen charakterisiert und nach bestimmten Kriterien geordnet.

2.1 Der Laut

Die Laute (oder Phone) sind die kleinsten Grundeinheiten des Lautinventars und das Ergebnis einer auditiven Analyse. Aufgrund ihrer artikulatorischen Erfassung lassen sie sich beschreiben und systematisch ordnen.⁴⁰

Die Produktion der Sprache ist nur möglich, wenn eine Reihe von Organen und physiologischen Prozessen zusammenwirkt. Nach der Ausatmung fließt die Luft aus den Lungen durch die Luftröhre in den Kehlkopf, wo sie weiterbearbeitet wird.⁴¹

Der Kehlkopf hat zwei wichtige Funktionen. Er schützt die Speiseröhre vor dem Eindringen von Gegenständen oder Nahrung. Bei der Lautproduktion dient er zur Phonation, zur Erzeugung der Stimme, durch die schwingenden Stimmlippen. Die Kooperation der Kehlkopfmuskulatur und der Stimmlippen mit der Ausatmung hat einen Einfluss auf das Auftreten, das Tempo und die Stärke des Lauts, Stimmhaftigkeit, die Höhe des Tones, und die Qualität.⁴²

Die Lautproduktion fängt mit der Schwingung der Stimmlippen an. Zur Schwingung kommt es im Moment, wenn die Glottis, eine geschlossene Öffnung zwischen den Stimmbändern, gesprungen wird. Der Druck sprengt die Stimmritze und er schafft eine Öffnung, durch die die Luft strömt. Dann aufgrund der Elastizität der Stimmlippen wird ein Verschluss gebildet. In diesem Moment werden die Stimmlippen in Schwingungen gebracht und der Schall wird erzeugt.⁴³

Der geschaffene Schall geht ins Ansatzrohr weiter. Anatomisch bezeichnet man das Ansatzrohr als einen Raum, der sich oberhalb des Kehlkopfes befindet. Es besteht aus Nasen-,

⁴⁰ POMPINO-MARSCHALL, B. *Einführung in die Phonetik*, S. 178.

⁴¹ KOHLER, K. J. *Einführung in die Phonetik des Deutschen*, S. 46.

⁴² POMPINO-MARSCHALL, B. *Einführung in die Phonetik*, S. 31.

⁴³ POMPINO-MARSCHALL, B. *Einführung in die Phonetik*, S. 31-33; KOHLER, K. J. *Einführung in die Phonetik des Deutschen*, S. 47-49.

Rachen- und Mundraum. Hier kommt es zur Artikulation. Die Modifikation des Schalls wird durch die beweglichen Teile des Ansatzrohres bewirkt.⁴⁴

2.2 Konsonanten

„Konsonanten seien Laute, bei denen ausströmende Atemluft während einer gewissen Zeit gehemmt (gestoppt) oder eingeengt werde.“⁴⁵

Es gibt mehrere Perspektiven, nach denen Konsonanten klassifiziert werden können. Hier schließt man sich nur auf die Klassifikation nach dem Artikulations- Raum und Ort.

2.2.1 Klassifikation nach Artikulationsart

Für **Plosive** (Verschlusslaute) ist die Entstehung eines Verschlusses typisch, der während der Artikulation im Bereich zwischen den Stimmbänden und Lippen gebildet wird. Der Nasenraum ist gleichzeitig geschlossen, denn bleibt das Velum in seiner normalen, gehobenen Position.⁴⁶

Die **Nasale** entstehen auch durch einen Verschluss, aber im Gegenteil zu den Plosiven ist der Nasenraum geöffnet. Das bedeutet, der pulmonale Luftstrom entweicht durch die Nase. Der Gaumensegel senkt doch und schaltet sich als Resonanzraum zu. In dieser Art und Weise werden die Phoneme [m], [n] und [ŋ] gebildet.⁴⁷

Während der Artikulation der **Vibranten** (gerollte Laute) wird kein zu fester Verschluss gebildet. Wenn der Verschluss durch den Luftstrom gesprengt wird, bewirkt der Luftstrom aufeinanderfolgende Verschlüsse. Die Zungenspitze oder das Zäpfchen beginnt zu vibrieren, wodurch unterbrochenes Geräusch erzeugt. Im deutschen Lautsystem stellt die Vibranten die R-Laut [r] / [ʀ] dar.⁴⁸

Zur Erzeugung von **Frikativen** ist eine Verengung des Ansatzrohres erforderlich. Durch die entsprechenden Luftströmung im Ansatzrohr entstehen Turbulenzen, die das Reibegeräusch auslösen.⁴⁹

Die Entstehung der **Approximanten** ist ähnlich wie bei den Frikativen. Während des Vorgangs der Produktion kommt zur Bildung von der Engstelle, aber kein Reibegeräusch wird

⁴⁴ POMPINO-MARSCHALL, B. *Einführung in die Phonetik*, S. 43.

⁴⁵ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 26.

⁴⁶ POMPINO-MARSCHALL, B. *Einführung in die Phonetik*, S. 184-186.

⁴⁷ *Ibidem*, S. 192-194.

⁴⁸ *Ibidem*, S. 194-195.

⁴⁹ POMPINO-MARSCHALL, B. *Einführung in die Phonetik*, S. 196-197.

hervorgebracht. Das Phonem [j] ist der einzige Vertreter der Approximanten im Lautsystem der deutschen Sprache.⁵⁰

Die Laterale sind durch einen Verschluss des Ansatzrohres gekennzeichnet, der durch die Zunge gebildet wird. Es kommt dazu, dass der pulmonale Luft auf beiden Seiten der Zunge entweicht. Zu dieser Kategorie gehört die deutsche L-Laut [l].⁵¹

Für einen Verschlusslaut und einen Reibelaut, die direkt hintereinander gesprochen werden, verwendet man die Bezeichnung **Affrikaten**. Diese Kategorie vertreten die Phoneme [pf] und [ts].⁵²

2.2.2 Klassifikation nach Artikulationsort

Mit dem Artikulationsort meint man ein Ort, wo die beteiligte Sprachorgane sich einander zusammentreffen.

In der **bilabialen** Lautklasse gehören Phoneme [p], [b], und [m]. Während Produktion der bilabialen Laute berühren sich Unter- und Oberlippen.

Labiodentale Mitlaute entstehen im Augenblick, wenn die Unterlippe sich die oberen Schneidezähne berührt. Vertretern dieser Lautklasse sind [f] und [v].

Falls die Zungenspitze oder vordere Zungenrücken gegen die oberen Schneidezähne oder gegen die Zahndämme anstößt, werden die **dental-alveolare** Laute gebildet.⁵³

„Bei den postalveolaren Konsonanten artikuliere die Zungenspitze oder der vordere Zungenrücken gegen den direkt hinter den Zahndämmen (Alveolen) liegenden Gaumenbereich.“⁵⁴

Man bildet die **palatale** Laute [ç] und [j], im Falle, dass der vordere Zungenrücken gegen das Palatum (den Vordergaumen) artikuliert.

Bei den **velaren** Konsonanten stößt der hintere Zungenrücken an dem weichen Gaumen (Velum) an. Zu ihnen rechnet man [k], [g], [ŋ] und Ach-Laut [x].

⁵⁰ POMPINO-MARSCHALL, B. *Einführung in die Phonetik*, S. 203-206; KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 27.

⁵¹ POMPINO-MARSCHALL, B. *Einführung in die Phonetik*, S. 206-207; KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 27.

⁵² KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 27.

⁵³ *Ibidem*, S. 27.

⁵⁴ *Ibidem*, S. 27.

Für die **Uvulare** Laute ist gekennzeichnet, dass der hinterste Teil des Zungenrückens sich das Zäpfchen (Uvula) berührt. Zu den **Uvularen** gehört der R-Laut [r].

Der H-Laut [h] wird durch die Artikulation von den Stimmlippen an der Stimmritze gebildet. Die Klasse diese Laute heißt **glottale** (laryngale) Konsonanten.⁵⁵

2.3 Vokale

„Vokale seien Laute, bei denen die Stimmlippen im Kehlkopf schwängen und die Atemluft ungehindert durch den Mund ausströme.“⁵⁶ Gegenüber den Konsonanten können sie selbst auftreten und mit Konsonanten in Wörtern verbunden werden.⁵⁷

Vokale lassen sich aus mehreren Perspektiven klassifizieren – nach vertikaler und horizontaler Lage der Zunge, nach Lippenrundung und nach ihrer Quantität und Quantität. Hier wird nur die Ansicht von Lage der Zunge beschrieben.

Neben den einfachen Vokalen betrifft man noch die Diphthonge. In der deutschen Sprache befinden sich drei Diphthonge – [aɪ], [ɔʏ], [aʊ].⁵⁸

2.3.1 Klassifikation nach Zungen- und Lippenstellung

Die Entfernung zwischen der Zunge und dem Gaumen stellt das Hauptkriterium der Klassifikation nach vertikaler Lage dar. Je höher sich der höchste Punkt des Zungenrückens innerhalb der Artikulation befindet, desto höher ist ein Vokal. Vokale sind daher in **geschlossen**, **halbggeschlossen**, **halboffen** und **offen** eingeteilt.⁵⁹

Bei der horizontalen Lage ist die Position des höchsten Punktes von Zungenrücken entscheidend. Die weiteste Stellung nimmt die Zunge bei den **Vorderzungenvokalen** ([i], [i:], [Y], [y], [y]) ein. Im Gegensatz zu den **Hinterzungenvokalen** ([u], [u:], [o], [o:], [ʊ], [ɔ]) befindet sich die Zunge in der hintersten Position. Letzte Lautklasse stellen die **Mittelzungenvokale**, ebenfalls zentrale Vokale, ([e], [e:], [Ø], [Ø:], [ɛ], [ɛ:],) dar.⁶⁰

⁵⁵ POMPINO-MARSCHALL, B. *Einführung in die Phonetik*, S. 28.

⁵⁶ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 23.

⁵⁷ KOHLER, K. J. *Einführung in die Phonetik des Deutschen*, S. 241.

⁵⁸ *Ibidem*, S. 117; KRECH, E.-M. et. al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 25.

⁵⁹ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 24; KOHLER, K. J. *Einführung in die Phonetik des Deutschen*, S. 71.

⁶⁰ *Ibidem*, S. 24.

Die Lippenrundung liegt der Klassifikation in **gerundeten** und **ungerundeten** Konsonante zugrunde. Zur Realisierung von gerundeten Vokalen ist eine kräftige Lippenrundung erforderlich. Es geht um sowohl Vorder- als auch Hinterzungenvokale.⁶¹

⁶¹ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 24.

3 Analyse der genormten Aussprache in Aussprachewörterbüchern

Das dritte Kapitel präsentiert die Ergebnisse der Analyse. In ihren Rahmen wurden Konsonanten und Vokale untersucht. Da die Veränderungen vor allem bei den Vokalen vorkommen, wie es im ersten Kapitel beschrieben wurde, entschied man sich, die häufig auftretenden Vokale, der A- und O-Laut, zu untersuchen. Beim A-Laut wird sowohl die kurze als auch die lange Variante analysiert. Beim O-Laut ist die Lippenrundung entscheidend. Es wurden das lange geschlossene und das kurze offene o geforscht.

Die Konsonanten wählte man anhand des persönlichen Interesses aus. Mit dem Buchstaben <ch> sind der Ich- und Ach-Laut verbunden. Dieser Umstand kann zu Fehlern bei der Aussprache führen.⁶² Die Analyse interessiert sich daher dafür, ob der Ich-Laut durch den Ach-Laut oder durch einen anderen Laut ersetzt wurde. Um falsche Aussprache zu vermeiden, sollte man laut dem Aussprachewörterbuch von T. Siebs alle <r> als konsonantisches r aussprechen.⁶³ In neueren Wörterbüchern unterscheidet sich zwischen dieser konsonantischen und einer vokalischen r. Man möchte daher feststellen, ob die Aussprache geändert wurde.

Für die Analyse wurden sechs Aussprachewörterbücher verwendet: *Deutsche Bühnenaussprache* (1930), *Wörterbuch der deutschen Aussprache* (1964), *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache* (1982), *Deutsches Aussprachewörterbuch* (2008) und zwei Auflagen des Duden-Aussprachewörterbuches aus den Jahren 2000 und 2015. Am Anfang wurden die jeweiligen Beispielwörter der gehörenden Ausspracheregeln in einzelnen Kodifikationen gefunden. Die Aussprache der Beispielwörter wurde nachfolge mit ihrer Aussprache in restlichen Wörterbüchern verglichen.

3.1 Ich-Laut

Der Ich-Laut gehört nach im Absatz 2.2 genannten Kriterien zur Gruppe der Frikative, bzw. palatale Laute. Zu seiner Entstehung ist die Zusammenarbeit von dem Zungenrücken und dem harten Gaumen notwendig. Bei der Lautbildung berührt der Zungenrücken den harten Gaumen, wodurch eine Enge zwischen den beiden Artikulatoren entsteht. Durch die Enge entweicht die Luft und es entsteht der Ich-Laut.⁶⁴

⁶² DIELING, H. und HIRSCHFELD, U. *Phonetik lehren und lernen*, S. 138.

⁶³ SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S.60.

⁶⁴ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 48.

Deutsche Bühnenaussprache

Laut *Deutsche Bühnenaussprache* soll man sich bei der Realisierung des Ich-Lauts nach nachfolgenden Regeln richten:

- „Wenn die Schreibung <ch> zeige, nach <ä, e, i, ö, ü, ai, ei, äu, eu>, nach <l, r, n> und in der Endung -chen;
- In der Endung -ig im Silbenschluss sowie vor Konsonanten ausgenommen vor der Endung -lich und in dem Worte Königreich, denn hier werde Verschlusslaut gesprochen;
- Für den In- und Auslaut (fremden Wörtern) gälten im Allgemeinen dieselbe Regeln, wie bei den deutschen Wörtern;
- Ich-Laut werde gesprochen im Anlaute der meisten griechischen Wörtern (nur wenn dem ch ein dunkler Vokal, l oder r folgt, gilt in den gebräuchlichen Wörtern k).“⁶⁵

Mit den Regeln wurden 63 Beispielwörter eingeführt, die analysiert wurden. Bei den deutschen Wörtern bleibt die Aussprache unveränderlich. Andererseits sieht die Situation bei den Wörtern der fremden Herkunft anderes aus. Unter den fremden Wörtern sind vor allem griechische Wörter vertreten. Das Wort „Chorographie“ wird mit dem Ich-Laut am Anfang ausgesprochen. Während der Untersuchung wurde jedoch festgestellt, dass es auch möglich ist, dieses Wort mit [k] auszusprechen. Dies befindet man in WDA und in Duden (2000).⁶⁶

Nächste Unterschiede wurden bei den Wörtern „Xeres“ und „Ximena“ entdeckt. Laut des WDA lässt man Xeres entweder mit dem Ich-Laut, als auch mit dem Ach-Laut aussprechen.⁶⁷ Der spanische Name Ximena wird heutzutage mit dem Buchstabe <j> üblich am Anfang geschrieben. Jimena soll nach weiteren Wörterbüchern mit dem Ach-Laut ausgesprochen werden. In WDA und in GWDA wurde der Name nicht gefunden.

	Siebs	WDA	GWDA	Duden 2000	DAW	Duden 2015
Ximena (Jimena)	[çimena] ⁶⁸	–	–	[ximena]	[xi'me:na]	[xi'mena]

Tabelle 1 Die Aussprache des Worts Ximena (Jimena)

⁶⁵ SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 71-73.

⁶⁶ KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 170; MANGOLD, Max. *Duden – Aussprachewörterbuch: Wörterbuch der deutschen Standardaussprache*. 4., neu bearb. und aktual. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 2000, S. 246.

⁶⁷ KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 445.

⁶⁸ Im Wörterbuch von Th. Siebs wurde das IPA-Alphabet nicht genutzt. Für die Übersichtlichkeit werden die Wörtern mit IPA transkribieren.

Wörterbuch der deutschen Aussprache und Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache

Da in WDA und in GWDA die gleichen Wörter als Beispiele verwendet wurden und die Ausspracheregeln ebenfalls darin übereinstimmen, werden sie nur einmal angeführt.

- „Bei Schreibung <ch> nach hellen Vokalen <ä, e, i, ö, ü, y>;
- Bei Schreibung <ch> nach Diphthongen [aɪ] (Schreibung <ai, ei, ay, ey>) und [œ] (Schreibung: <äu, eu, oy>);
- Bei Schreibung <ch> nach <l, m, n, r>;
- Bei Schreibung <ch> im Anlaut vor hellen Vokalen (e, i);
- Bei Schreibung <ch> in der Diminutivendung -chen;
- Bei Schreibung <g> in der Endung -ig im Wort- und Silbenauslaut und vor Konsonanten, aber -ig vor -lich aus Gründe des Wohlklangs wie [ik].“⁶⁹

Man analysierte 32 Wörtern, bei denen zu keinen Veränderungen in der Aussprache kam.

Duden – Aussprachewörterbuch (2000)

In diesem Wörterbuch, als auch in seiner nächsten Auflage 2015 sind die Ausspracheregeln im Zusammenhang mit entsprechenden Graphemen eingeführt. Das gilt auch für DAW. Als bereit oben gesagt wurde, ist der Ich-Laut mit den Buchstaben <ch> und mit der Endung -ig verbunden.

Das Wörterbuch bietet folgende Regeln:

- „Im Wortinnern und am Wortende nach <ä, e, i, ö, ü, y> (nach vorderen Vokalen), nach den Diphthongen [aɪ], [œ] und nach Konsonant;
- Bei der Ableitungssilbe -chen;
- Vor allem in griechischen Wörtern am Wortanfang vor <ä, (ae), e, i, ö (oe) y> oft auch nach <a, o> in Zusammensetzung mit solchen Wörtern;
- In weniger häufigen griechischen Wörtern am Wortanfang <a, o, u> oder vor Konsonant, z. T. auch nach <a, o> im Zusammensetzung;

⁶⁹ KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 55-56; Vgl. STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 61-62.

- *Man spreche den Ich-Laut [ç] in der Endung -ig: am Wortende, vor Konsonant, wenn nicht die Ableitungssilbe -lich unmittelbar folgt.*⁷⁰

Bei 24 Beispielwörtern, die zu den oben eingeführten Regeln gehören, tritt nur eine Ausspracheveränderung auf. Nach Duden (2015) spricht man das Wort „Charis“ mit dem Ich-Laut aus, aber den Namen Charis spricht man neugriechisch <ch> als Ach-Laut.⁷¹

Ein Teil von geforschten Beispielwörtern (sieben von 24) wurden mindestens in drei Wörterbüchern nicht erschienen. Aus diesem Grund betrachtet man ihre Aussprache als unsicher.

Deutsches Aussprachewörterbuch

Das Wörterbuch führt diese Regeln:

- *„Nach den Vorderzungenvokalen <e, i, ä, ö, ü, y>, nach Diphthongen [aɛ] und [œ] sowie nach Konsonanten;*
- *In der Diminutivendung -chen;*
- *Im Anlaut vor <e> oder <i> in eingedeutschten Wörtern;*
- *<g> in der Endung -ig, sofern sich keine Silbe mit -lich oder mit auslautendem [ç], anschließt.*⁷²

Die Untersuchung zeigte, dass die Aussprache, der in DAW 25 eingeführten Beispielwörter in allen Wörterbüchern konstant bleibt. Nur in Duden (2015) erscheinen zwei weitere Aussprachemöglichkeiten für Chinin, das sich mit [ʃ] oder mit [k] in einigen deutschsprachigen Regionen aussprechen lässt.⁷³

Duden – Aussprachewörterbuch (2015)

Zur Forschung wurden 31 Beispielwörter für die korrekte Aussprache des Ich-Lauts aus diesem Wörterbuch verwendet. Die Buchstaben <ch> werden als Ich-Laut gesprochen, wenn:

- *„Im Wortinlaut und - Auslaut: nach vorderen Vokalen <ä, e, i, ö, ü>, nach den auf einen vorderen Vokal endenden Diphthongen [aɪ] und [œ], nach den Sonoranten <l, n, r>;*
- *Am Wortanfang vor <i, e> (v. a. in einigen Wörtern griech. Ursprung);*

⁷⁰ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 76, 86.

⁷¹ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 271.

⁷² KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 83-84.

⁷³ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 275.

- *Vereinzelt auch in anderen Umgebung in sehr ungebräuchlichen Wörtern aus dem Griechischen.*⁷⁴

Auch bei den Beispielwörtern aus diesem Wörterbuch ist die Aussprache immer gleich. Es ist schwer zu sagen, welche Aussprache das Wort „Chinismus“ hat, denn es befindet sich außer der Duden (2000) nicht in restlichen Aussprachewörterbüchern.

3.2 A-Laut

Bei der Realisierung des A-Lauts bewegen sich die Lippen nicht und die Zunge wird in der ruhigen Position beibehalten. Der Mundraum ist größer geöffnet.⁷⁵ Nach den oben beschriebenen Kriterien gehört der A-Laut zu den Mittelzungen- und Halbgeschlossenen Vokalen. Die lange Variante entspricht den Buchstaben <a, aa, ah>. Andererseits entspricht die kurze Variante nur dem Buchstaben <a>.

3.2.1 Langes a

Deutsches Bühnenaussprache

Man führte 24 Wörter als Beispiele für die richtige Aussprache des langen a, die später analysiert wurden. Den nachfolgenden Regeln zufolge sollte man den A-Laut als lang aussprechen:

- Langes a ist gesprochen, wo die Buchstabenkombination <aa> oder <ah> sich befinden;
- wenn <a> in offener Silbe steht;
- in Silbe, wo nach dem <a> ein einfacher Konsonant folgt.⁷⁶

Aus der Untersuchung ergibt sich ihre Aussprache konstant. Spätere Aussprachewörterbücher achten den Benutzer auf das Wort „das Rad“. Das kurze a [a] wird im Rad gesprochen, wenn damit eine physikalische Einheit gemeint ist. Als ein Fahrzeug spricht man das lange a [a:] aus.⁷⁷

Wörterbuch der deutschen Aussprache

Für die Aussprache vom langen <a> empfiehlt das Wörterbuch diese Ausspracheregeln:

- Bei der Schreibung <aa, ah>;
- Wenn der Buchstabe <a> in betonter offener Silbe auftritt;

⁷⁴ Ibidem, S. 88.

⁷⁵ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 37.

⁷⁶ SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 35-37.

⁷⁷ Vgl. KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 689.

- Wenn nach dem <a> ein einfacher Konsonant in offene Silbe folgt;
- In den Endungen -bar, -sam, -sal, -sam;
- Falls es <a> in französischen Wörtern vor dem auslautendem <rd> oder <rt> gibt;
- Bei der Schreibung <ae> in Namen aus dem Niederländischen;
- Bei der Schreibung <á> im Namen aus Tschechischen und Ungarischen.⁷⁸

Im Wörterbuch unterscheidet man neben dem kurzen und langen A-Laut auch eine halblange Variante. Das halblange a [aː] tritt im Auslaut der Wörter wie „Andromeda, Anna, Berta, Luna, Rosa“ auf. Beim Wort Andromeda ist das zweite <a> in GWDA auch als halblang bezeichnet.⁷⁹ In Duden-Aussprachewörterbüchern werden die beiden Grapheme <a> kurz ausgesprochen.⁸⁰ Die Aussprache sieht ähnlich in Rosa, Anna, Berta und Luna aus. Nach *Deutscher Bühnenaussprache* wird <a> in Andromeda und Rosa kurz gesprochen. In den restlichen Wörtern spricht man es lang aus.⁸¹

In anderen Wörtern, in denen sich das lange a [a:] befindet, bleibt die Aussprache konstant.

Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache

Das lange a [a:] sollte nach GWDA in folgenden Situationen gesprochen werden:

- Bei der Schreibung <aa> innerhalb einer Silbe;
- Bei der Schreibung in den Suffixen -bar, -nam, -sal, -sam;

Im Wörterbuch wird noch bemerkt, dass die Qualität und Quantität der Vokale vor bestimmten Graphemen zum Beispiel <ch, gd, rd, tsch> und anderen wechselt.⁸²

Auch bei den Beispielwörtern dieses Wörterbuches kam es zu keiner Veränderung. Nur das Verb „watscheln“ kann laut Duden (2000) sowohl mit dem langen als auch mit dem kurzen a ausgesprochen werden.⁸³

⁷⁸ KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 32-33.

⁷⁹ STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 169.

⁸⁰ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 157; Vgl. KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 188.

⁸¹ SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 207, 249.

⁸² STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 36-38.

⁸³ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 865.

Duden - Aussprachewörterbuch (2000)

Duden bietet für das lange a [a:] folgende Ausspracheregeln an:

- Falls nach dem Buchstaben <a> im Wortstamm ein Konsonant (außer <x>) folgt, oder nur die Buchstaben <ph> und <th> folgen;
- Unter der Voraussetzung, dass <a> vor mehreren Konsonanten steht und der Stamm oder Nebenform langes <a> haben;
- Langes <a> wird vor Graphemen gesprochen, <-bl,-br,-cl,-dr,-fl,-fr,-gl,-gr,-kl,-kr,-phl,-pl,-pr,-gu,-thl,-thr,-tl,-tr>;
- Meistens am Wortende;
- Vor einem zu nächster Silbe gehörenden Vokal;
- Bei Wörtern, deren Wortstamm mit -ach endet;
- Wenn nach -ar der Buchstabe <s>, <sch>, <t> oder <z> folgt;
- In französischen Wörtern, die die Endung -ard und -art haben;
- Bei der Ableitungssilben -bar, -sal, -sam;
- Innerhalb der Wörter, deren Stamm mit -atsch endet;
- In Wörtern Drasch, drasch, Jagd, Magd, Paps, Schlaks, Balsam, Februar, Heimat, Jaguar, Januar, Leichnam und andere;
- Nach der Ableitung mit dem Suffix -ei, wenn die einfache Form in der entsprechenden Silbe langes <a> hat;
- Meistens in Wörtern mit der Endung -in.⁸⁴

Die Analyse in diesem Wörterbuch weist viele Erscheinungen auf. Für die Aussprache der Wörter „Ai“, „Athos“ und „Barsch“ bietet Duden (2015) eine lange und kurze Aussprachevariante an.⁸⁵

Mit den Regeln wurden 69 Beispielwörter gesammelt. Eine Veränderung befindet sich bei acht von ihnen. Im „Bayard“ wird nach Siebs das kurze [a] ausgesprochen. In anderen Wörterbüchern bleibt die Aussprache vom langen a [a:].⁸⁶

Die Unstimmigkeit in der Aussprache erscheint im Wort „Ekarté“ (in GWDA auch als Ecarté eingeführt). Nach dem Duden (2000) soll hier das lange a [a:] auftreten. Dagegen zeigte

⁸⁴ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 69-73.

⁸⁵ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 172, 205, 220.

⁸⁶ SIEBS, T. et al., *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 210.

die Forschung, dass restliche Wörterbücher die lange Variante bevorzugen.⁸⁷ In drei Wörterbüchern ist das Wort „Pentathlon“ mit dem kurzen a [a] angeführt. In Duden (2015) sind die beiden Varianten erlaubt.

Die Aussprache des Wortes „der Schalk“ (des Schalks) kommt auch zur Veränderung. In WDA, in GWDA und in Duden (2015) tritt im Schalks das kurze a [a] auf.⁸⁸ In *Deutscher Bühnenaussprache* kommt das Wort nicht vor. Die Aussprache des Wortes, „die Tatsache“ ist ein bisschen unsicher. Man kann keine Veränderung bestätigen, weil es sich in zwei von benutzten Wörterbüchern nämlich nicht befindet. In den restlichen Wörterbüchern transkribiert man das Wort mit dem kurzen a [a].⁸⁹ Beim Wort „Ulema“ unterscheidet sich seine Aussprache nur in einem Fall, in Siebs Wörterbuch, wo das kurze a [a] sich im Ulema befindet.⁹⁰

Jetzt muss man die Aufmerksamkeit auf die Bezeichnung „Papa“ machen, weil die Art ihrer Verwendung für ihre Aussprache entscheidend ist. Der Papa wird als die familiäre Anrede für einen Vater oder als die Anrede für den Papst verwendet. Obwohl die ältesten Aussprachewörterbücher von Th. Siebs und H. Krech diesen Unterschied nicht berücksichtigen, verwenden sie die gleiche Aussprache mit dem langen a.⁹¹ Erst in GWDA kommen zwei Aussprachevarianten vor, wobei eine Variante beide <a> kurz hat und die andere hat das kurze a und dann das lange a.⁹² Ob es zwischen den Varianten einen bestimmten Unterschied zu ihrer Verwendung gibt, ist nicht angeführt. In DAW und in den Auflagen des Duden Wörterbuches ist der Unterschied deutlich. Allgemein kann man sagen, dass das lange a [a:] sich in der Anrede für Vater in der zweiten Silbe des Wortes befindet. Im Gegensatz zum Papst steht das lange a [a:] in der ersten Silbe.⁹³

⁸⁷ Vgl. z. B. KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 813.

⁸⁸ Vgl. KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 366.

⁸⁹ Vgl. KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 827.

⁹⁰ SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 192.

⁹¹ *Ibidem*, S. 158; KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 322.

⁹² STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 430.

⁹³ Vgl. KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 803; KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 633.

	Siebs	Krech	GWDA	Duden 2000	DAW	Duden 2015
Bayard	[ba'ja:r]	[ba'ja:r]	[ba'ja:r]	[ba'ja:r]	[ba'ja:r]	[ba'ja:r]
Ekart / Ekarté	–	[e'kaε] / [ekar'te:]	[e'kaε] / [ekar'te:]	[e'kaε] / [ekar'te:]	[e'ka:ε] / [ekar'te:]	[e'kaε] / [ekar'te:]
Papa (Vater)	[pa'pa:]	[pa'pa:]	['papa], [pa'pa:]	[pa'pa:], [papa]	[p'apa:]	['papa], [pa'pa:]
Papa (Papst)	[pa'pa:]	[pa'pa:]	['papa], [pa'pa:]	['pa:pa]	[p'a:pa:]	['pa:pa]
Pentathlon	['penta:tɔn]	['pentatɔn]	['pentatɔn]	['penta:tɔn]	['pentatɔn]	['penta:tɔn] ['pentatɔn]
Schalks	–	['ʃlaks]	['ʃlaks]	['ʃla:ks]	['ʃla:ks]	['ʃlaks]
Tatsche	–	['tatʃə]	–	['ta:tʃə]	['tatʃə]	['ta:tʃə]
Ulema	[ule'ma]	–	–	[ule'ma:]	[ule'ma:]	[ule'ma:]

Tabelle 2 Ergebnisse der Analyse des langen a in Duden (2000)

Deutsches Aussprachewörterbuch

Das Wörterbuch fasst die Aussprache des langen a [a:] in diesen Regeln zusammen:

- Bei der Schreibung <aa> und <ah> in gleicher Silbe;
- Wenn die Buchstaben <ae> in einigen norddeutschen Namen vorkommen;
- In offener Silbe, wenn sie akzentuiert ist (ausgenommen nach <a> in offener Silbe <sch> folgt - Flasche);
- Langes a [a:] wird frei von der Akzentuierung im Wortauslaut sowie im Auslaut von Komposita und Bindestrichwörter benutzt;
- Im Fall, dass nach dem Buchstabe <a> ein <ß> folgt, ausgenommen einzelne Namen – Gaßter;
- In Suffixen, die nicht akzentuiert werden;
- Unabhängig von der Akzentuierung, wenn der A-Laut im Auslaut vor <r> steht.⁹⁴

Der erste Wandel wurde im Namen deutscher Stadt, „Fulda“, gefunden. Anhand des WDA und GWDA wurde den Sprechern vorgeschlagen, den A-Laut halblang auszusprechen. In Duden (2000) und in *Deutsches Bühnenaussprache* kodifizierte man Fulda mit dem kurzen a [a].⁹⁵ Die Situation sieht ähnlich im Wort „Malta“ aus. Laut dem WDA lässt sich das halblange

⁹⁴ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 61.

⁹⁵ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 353.

[a:] in der zweiten Silbe aussprechen. Die übrigen Wörterbücher führen die lange Variante an. Wiederum in Duden (2000) befindet sich das kurze a.⁹⁶

Das Wort, mit dem man sich weiter befasst, ist der Name „Oskar“. In zwei von sechs Wörterbüchern spricht man über die Notwendigkeit, in Oskar das kurze a [a] auszusprechen. Man kann auch die Schreibweise des Namens mit dem <c> treffen. In diesem Fall kann man nach Duden (2000), als eine von drei Varianten das lange a [a:] verwenden.⁹⁷

Ebenfalls während der Untersuchung in DAW wurden Wörter gefunden, deren zwei Varianten der Aussprache den Sprechern zur Verfügung stehen. Es handelt sich um die Wörter „Arzt“ und „Hurra“. Neben der langen Variante kann man <a> in beiden Wörtern kurz aussprechen. Wenn der Arzt mit dem kurzen a [a] ausgesprochen wird, wechselt sich der R-Laut. Von vokaler Variante wird die konsonantische Variante.⁹⁸ Noch würde man bemerken, dass die Stadt Straßburg sich in Österreich mit dem kurzen a [a] aussprechen lässt.⁹⁹

	Siebs	WDA	GWDA	Duden 2000	DAW	Duden 2015
Fulda	[ˈfɔlda]	[ˈfɔldaː]	[ˈfɔldaː]	[ˈfɔlda]	[fˈɔlda:]	[ˈfɔlda]
Malta	[ˈmalta]	[ˈmaltaː]	[maltaː]	[ˈmalta]	[mˈalta:]	[ˈmalta]
Oskar / Oscar	[ˈɔskar]	[ˈɔskar] / [ˈɔskar]	[ˈɔskar] / [ˈɔskar]	[ˈɔskar] / [ˈɔska:r]	[ɔˈskaːʁ] / [ɔˈskaːʁ]	[ˈɔskar] / [ˈɔska:r]

Tabelle 3 Ergebnisse der Analyse des langen a in DAW

Duden - Aussprachewörterbuch (2015)

In diesem Wörterbuch sind die Regeln für den langen A-Laut in ausführlicher Weise dargestellt. Man spricht [a:]:

- In offener Silbe;
- Wenn <a> in geschlossener Silbe auftritt und die zugehörige Silbe durch Flexion zu eine betonte offene Silbe wird, z. B. brav – brave;
- Vor <ß>, bzw. <ss>;
-
- In den Suffixen -bar, -sal, -sam;
- Im Auslaut vor <r> bei bestimmten Wörtern;

⁹⁶ Vgl. KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 290.

⁹⁷ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 624.

⁹⁸ *Ibidem*, S. 172, 425.

⁹⁹ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 780; KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 810.

- Vor <ch, rsch, rt, rz, tsch> hängt es vom jeweiligen Wörtern ab, ob offene oder geschlossene Silbe und damit kurzes [a] oder langes [a:] vorliegt;
- Eindeutige Schreibung für [a:] in <aa>;
 - <aa> wird lang gesprochen, wenn <aa> in bestimmten deutschen Wörtern vor <l, r,>, oder <g, s, t> in der gleichen Silbe vorkommt;
 - In einzelnen Wörter und Namen der fremden Herkunft;
- Eindeutige Schreibung für [a:] in <ah>. Das kann man lang aussprechen, wenn:
 - <a> vor Vokal oder Sonorant im Auslaut von bestimmten deutschen Wörtern vorkommt;
 - Wenn <ah> die Grundform von Ableitungs- und Flexionsformen bildet, z. B. nahen - nahst;
- In einigen, v. a. niederländischen Namen;
- „Bei einer folgenden Obstruent-Liquid-Gruppe, die den Anlaut der Folgesilbe bildet (Adler, Natron);“
- *Trotz geschlossener Silbe mit zweifach besetzten Silbenendrand.*¹⁰⁰

Im Wörterbuch wurden drei Unterschiede der Aussprache entdeckt. Das Wort „Ache“ kann entweder mit dem langen oder mit dem kurzen a gesprochen werden, wie es in DAW und Duden (2000) steht.¹⁰¹ In den restlichen Wörterbüchern gibt es das Wort leider nicht.

Als nächstes wird man sich dem Wort „Lache“ widmen. Das <a> wird in der Lache, im Sinne eines Lachers, kurz gesprochen, aber wenn man das Wort als die Bezeichnung für eine Pfütze verwendet, ändert sich die Qualität des A-Lauts. Diese lange Variante bietet man in Duden-Aussprachewörterbücher und DAW als zweite Variante an.¹⁰² Die Art der Verwendung wird in älteren Aussprachewörterbüchern nicht berücksichtigt.

3.2.2 Kurzes a

Deutsches Bühnenaussprache

Nach Siebs Wörterbuch spricht man kurze [a] aus:

¹⁰⁰ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 81-85.

¹⁰¹ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 289; MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 132.

¹⁰² Vgl. KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 685., MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 510.

- Wenn hinter <a> mehrere Konsonanten oder die Buchstaben <sch> stehen, eine Ausnahme bilden die Fälle, in denen die Konsonantenkumulation durch den Ausfall eines Vokals verursacht wird;
- Wenn nach <a> die Buchstaben <ch> und <ss> folgen, nur vorausgesetzt, dass keine Formen mit langem Vokal existieren.¹⁰³

Zuerst beschäftigt man sich mit den weiblichen Namen. In „Magdalena“ ist das zweite <a> als kurz kodifiziert. In WDA und GWDA wird das <a> als halblang [a·] bezeichnet. Das DAW führt das zweite <a> als lang an.¹⁰⁴ Im Namen „Agnes“ spricht man das kurze [a] aus, aber WDA und GWDA empfehlen, das lange a [a:] auszusprechen.¹⁰⁵

Das Beispielwort „Talisman“ ist auch zu beachten. Außer dem Siebs Wörterbuch ist in DAW ein Talisman mit beiden <a> als kurz eingeführt. Nach den anderen Wörterbüchern sollte im Talisman das lange [a:] ausgesprochen werden.¹⁰⁶

In diesem Wörterbuch wurden noch einige Wörter gefunden, bei denen neben der Kurzform auch die Langform möglich ist. GWDA erlaubt die lange Aussprache des A-Lauts in „Warze“.¹⁰⁷ Die ähnliche Situation befindet sich in Duden (2015), wo das Wort „Billard“ in einigen Regionen (konkret in Österreich) mit dem langen a [a:] ausgesprochen werden.¹⁰⁸

	Siebs	WDA	GWDA	Duden 2000	DAW	Duden 2015
Agnes	[ˈagnɐs]	[ˈa:gnɐs]	[ˈa:gnɐs]	[ˈagnɐs]	[aˈgnɐs]	[ˈagnɐs]
Magdalena	[makdaˈle:na]	[makdaˈle:na]	[makdaˈle:na]	[makdaˈle:na]	[makdalˈe:na:]	[makdaˈle:na]
Talisman	[ˈtalsman]	[ˈta:lisman]	[ˈta:lisman]	[ˈta:lisman]	[tˈalɪsman]	[ˈta:lisman]

Tabelle 4 Ergebnisse der Analyse des kurzen a in Deutsche Bühnenaussprache

Wörterbuch der deutschen Aussprache

Die Aussprache des kurzen a [a] richtet sich in dieser Publikation nach diesen Regeln:

- Wenn nach <a> einfacher Konsonant oder mehreren Konsonanten folgen;
- In einsilbigen Wörtern;
- In eingedeutschten Wörtern in unbetonter Silbe;

¹⁰³ SIEBS, T. et al., *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 35-37.

¹⁰⁴ KRECH, E-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*. S. 716; Vgl. STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 386.

¹⁰⁵ KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 123; STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 157.

¹⁰⁶ Vgl. z. B. STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 529.

¹⁰⁷ STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 577.

¹⁰⁸ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 231.

- In der Endung -am, aber in Balsam und wirksam spricht man langes a;
- Bei Schreibung <a>, wenn in eingedeutschten Wörtern, die nach <a> die Buchstabe <k> im Inlaut haben;
- Bei Schreibung <a>, ausgenommen, es <a> in betonter offenen Silbe gibt.¹⁰⁹

Das Wörterbuch verfügt über 51 Wörter als Beispiele der korrekten Aussprache von dem kurzen a, die untersucht wurden. Die Veränderungen der Aussprache wurden in drei Fällen festgestellt. Das Wort „Gala“ lässt sich nach *Deutsche Bühnenaussprache* mit dem langen a [a:] in der ersten Silbe aussprechen. Dagegen schlägt DAW vor, in beiden Silben das lange a [a:] auszusprechen.¹¹⁰ In Duden (2015) trifft man zwei mögliche Aussprachevarianten.¹¹¹ In solchem Wörterbuch kommen zwei Varianten der Aussprache des Fiakers vor. Man kann das Wort entweder mit dem kurzen oder mit dem langen a verwenden.¹¹²

Dann änderte sich die Aussprache des Wortes „die Saga“. Die Übereinstimmung mit der kurzen Aussprache befindet sich außer zwei Kodifikationen in allen üblichen Wörterbüchern. Der Unterschied wurde in T. Siebs Wörterbuch und in DAW entdeckt. Siebs bevorzugt die lange Aussprache des ersten <a>. Auch Duden (2015) schlägt neben der Kurzvariante diese vor.¹¹³ In DAW ist das lange a [a:] in beiden Silben möglich.¹¹⁴

Letzter Unterschied wurde in der Aussprache beim Wort „der Zierrat“ festgestellt. In allen anderen Wörterbüchern kommt keine Kurzform vor, denn sie stimmen in die Langform überein.¹¹⁵

Darüber hinaus wurde eine andere Veränderung der Aussprache festgestellt. Sie betrifft nicht den A-Laut, sondern den O-Laut. In „Kanone“ wird nach allen Wörterbüchern das kurze a [a] ausgesprochen, aber das lange geschlossene o in Siebs wechselte zu einem offenen o [ɔ].

¹⁰⁹ KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 32-33.

¹¹⁰ SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 122; KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 525.

¹¹¹ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 386.

¹¹² *Ibidem*, S. 368.

¹¹³ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 386, 748.

¹¹⁴ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 888; Vgl. SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 172.

¹¹⁵ Vgl. z. B. STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 593.

	Siebs	WDA	GWDA	Duden 2000	DAW	Duden 2015
Gala	[ˈga:la]	[ˈgala]	[ˈgala]	[ˈgala]	[ˈga:la]	[ˈgala]
Saga	[ˈza:ga]	[ˈzaga]	[ˈzaga]	[ˈzaga]	[ˈza:ga]	[ˈzaga]
Zierrat	[ˈtʃi:ra:t]	[ˈtʃi:rat]	[ˈtʃi:ra:t]	[ˈtʃi:ra:t]	[ˈtʃi:ʁa:t]	[ˈtʃi:ra:t]

Tabelle 5 Ergebnisse der Analyse des kurzen a in WDA

Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache

Im Aussprachewörterbuch stehen diese Regeln für das kurze a zur Verfügung:

- „Bei Schreibung <a> im -am
- Bei Schreibung <a> vor inlautendem <k> in eingedeutschten Wörtern
- Bei Schreibung <a>, ausnahmsweise kurzer Vokal in betonter offener Silbe.“¹¹⁶

Nur eine Änderung ergab sich aus der Forschung. Es handelt sich um das Wort „der Smaragd“. Das zweite <a> spricht man immer kurz aus. Die Aussprache des <a> ist in der ersten Silbe unterschiedlich. Im Wörterbuch von Siebs ist das lange a [a:] festgelegt. Andere Wörterbücher behalten das kurze a [a] bei.¹¹⁷

	Siebs	WDA	GWDA	Duden 2000	DAW	Duden 2015
Smaragd	[sma:ˈrakt]	[smaˈrakt]	[smaˈrakt]	[smaˈrakt]	[smaˈʁakt]	[smaˈrakt]

Tabelle 6 Die Aussprache des Wortes Smaragd

Duden-Aussprachewörterbuch (2000)

Die Aussprache des kurzen a [a] berücksichtigt folgende Regeln:

- Kurzes [a] wird ausgesprochen, wenn es vor <x> steht, oder vor Wortstamm aus mehreren Konsonanten
- Im Präfix a-
- Am Wortende und am Wortende von Fremdwörtern, wenn nach <a> der Buchstabe <x> oder mehrere Mitlaute folgen
- In Wörtern französischer oder italienischer Herkunft, in denen es der Buchstabe <à> gibt
- Falls die Graphemen <ah> sich am Wortende der Fremdwörter befinden.¹¹⁸

¹¹⁶ STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 36-38.

¹¹⁷ SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 181.

¹¹⁸ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 69-73.

Die Untersuchung ergab elf Änderungen in der Aussprache. Die erste Veränderung betrifft das Wort „alogisch“. Wie oben beschrieben wurde, sollte man das Präfix a- kurz aussprechen. Dies ist wahrscheinlich in zwei gebrauchten Wörterbüchern nicht der Fall, weil die Langform sich in GWDA und in WDA findet.¹¹⁹ In einem Fall veränderte sich die Aussprache des Wortes „das Ammoniak“. Das am Ende stehende <a> hat im Siebs-Wörterbuch eine andere Qualität.¹²⁰

Beim Ausdruck „die Aula“ tritt die Ausspracheveränderung am Wortende auf. Die Aussprache wurde in WDA und in GWDA als halblang [a:] beschrieben. Weiter wurde <a> in DAW als lange angeführt.¹²¹ In sämtlichen erwähnten Kodifikationen wurde die halblange Aussprachevariante des <a> im Wort „Korah“ vorgeschlagen und in DAW kommt wieder das lange a [a:] vor.¹²²

Die Währung „Dollar“ soll man nach der Mehrheit der Wörterbücher kurz aussprechen. Im DAW teilt man diese Ansicht nicht. In dieser Kodifikation ist der Dollar mit dem langen a [a:] angeführt.¹²³ Sogar im Wörterbuch von Siebs gibt es keine Variante mit dem <a>, sondern nur die englische Variante mit dem vokalischen <e>.¹²⁴

Zunächst wechselte sich die Aussprache in der zweiten Silbe des Wortes „Massaker“, in dem nach drei Wörterbüchern das lange [a:] gehört. Das behauptet man beispielsweise in GWDA.¹²⁵ Im Duden (2015) findet man sowohl das lange als auch das kurze a.¹²⁶

Die Aussprachewandel des Wortes „Pascha“ wurde nur in DAW entdeckt. Das kurze a [a] wurde durch die Langform ersetzt.¹²⁷

Das Wort „Tram“ zeigte sich interessanter als Pascha zu sein. Es wurde zwischen dem Tram als einer Straßenbahn und als einem Trägerelement unterschieden. Diese Teilung kann man nur in Duden-Aussprachewörterbüchern treffen. Aus dieser Perspektive wird Tram als Verkehrsmittel mit dem langen a [a:] ausgesprochen und andererseits wird es im Fall des

¹¹⁹ KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 127; STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 164.

¹²⁰ SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 99.

¹²¹ Vgl. STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 142.; KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 340.

¹²² KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 340; Vgl. KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 271.

¹²³ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 451.

¹²⁴ SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 113.

¹²⁵ STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 393. Vgl. z. B. KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 294.

¹²⁶ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 386, 585.

¹²⁷ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 808.

Trägerelements mit dem kurzen a [a] verwendet.¹²⁸ In älteren Wörterbüchern unterscheidet man dazwischen nicht. Allgemein würde behauptet werden, Tram kurz auszusprechen. Desto wurde eine Ausnahme entdeckt. Das Wörterbuch WDA erkennt nur die Langeform an.¹²⁹

Die letzten Veränderungen befinden sich in Wörtern: „die Uvula“, „der Walfisch“ und „die Walnuss“. In Uvula spricht sich mit dem kurzen a [a] nur in einem Fall des DAW aus.¹³⁰ Beim Walfisch kam es zu zwei Veränderungen. In DAW und in Duden (2015) wurde die lange Aussprache des Buchstaben <a> entdeckt.¹³¹ Außer Duden (2015) ist die kurze Aussprache der Walnuss typisch. In diesem Wörterbuch befindet sich auch die lange Aussprache, die es jedoch nur in einer bestimmten Umgebung gibt.¹³²

	Siebs	WDA	GWDA	Duden 2000	DAW	Duden 2015
Alogisch	–	[ˈa:lo:ɡɪʃ]	[ˈa:lo:ɡɪʃ]	[ˈalo:ɡɪʃ]	[aˈlo:ɡɪʃ]	[ˈalo:ɡɪʃ]
Aula	[ˈaʊla]	[ˈaʊlaː]	[ˈaʊlaː]	[ˈaʊla]	[ˈaʊla:]	[ˈaʊla]
Korah	[ˈko:ra]	[ˈko:raː]	[ˈko:raː]	[ˈko:ra]	[ˈko:ʁa:]	[ˈko:ra]
Dollar	[ˈdɔlər]	[ˈdɔlar]	[ˈdɔlar]	[ˈdɔlar]	[dˈɔla:r]	[ˈdɔlar]
Massaker	[maˈsa:kə]	[maˈsakə]	[maˈsa:kə]	[maˈsakə]	[maˈsakə]	[maˈsa(:)kə]
Tram	[ˈtram] / [ˈtra:m]	[ˈtra:m]	[ˈtram] / [ˈtra:m]	[ˈtram] / [ˈtra:m]	[tˈʁam] / [tˈʁa:m]	[ˈtram] / [ˈtra:m]
Uvula	[ˈu:vula]	[ˈu:vula]	[ˈu:vula]	[ˈu:vula]	[ˈu:vula:]	[ˈu:vula]
Walnuss	[ˈvalnʊs]	[ˈvalnʊs]	[ˈvalnʊs]	[ˈvalnʊs]	[ˈvalnʊs]	[ˈva:lnʊs]
Walfisch	[ˈvalfɪʃ]	[ˈvalfɪʃ]	–	[ˈvalfɪʃ]	[ˈvalfɪʃ]	[ˈva:lfɪʃ]

Tabelle 7 Ergebnisse der Analyse des kurzen a in Duden (2000)

Deutsches Aussprachewörterbuch

Diese Publikation erhält mit vier Regeln, die für die richtige Aussprache des kurzen a [a] nützlich sein können.

Das kurze a [a] wird zur Aussprache vorgeschlagen, wenn:

- Vokal [a] in offener Silbe nach <sch> folgt;

¹²⁸ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 814.

¹²⁹ KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 409.

¹³⁰ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 1020.

¹³¹ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 894; KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 1044.

¹³² KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 894.

- Teilweise beim Buchstaben <u>, wenn er in Wörtern aus Englischen vorkommt;
- Im Fall, dass der <a> in offener Silbe und nicht akzentuiert ist;
- In geschlossener Silbe, wenn sie durch die Flexion zu offener Silbe wird. Das gilt aber nicht vor doppelt geschriebenen Konsonanten und Wörtern, die unflektierbar sind.;
- Die Aussprache kann vor bestimmten Buchstaben schwanken, vor <ch, rsch, rt, rz, tsch>. ¹³³

Die Analyse wies auf, dass sich in keinem der 14 untersuchten Wörter, die in DAW als Beispiele verwendet wurden, die Aussprache überhaupt nicht änderte.

Duden-Aussprachewörterbuch (2015)

Die Aussprache des kurzen a [a] richtet sich nach diesen Regeln:

- Man spricht [a] in geschlossener Silbe aus, wenn die zugehörige Silbe infolge der Flexion zu offener Silbe wird;
- In bestimmten Funktionswörtern;
- Am Wortende (im unbetonten Auslaut ist aber die Länge des Vokals gewiss);
- In offener Silbe der in Deutsch entlehnten Wörtern;
- Wenn <a> vor den Buchstaben <ll> in französischen Wörtern steht (in einigen Wörtern ist entweder [a] oder [aɛ] üblich). ¹³⁴

Im Rahmen der Forschung wurden 85 verfügbare Beispielwörter untersucht. Die Veränderungen wurden bei sechs dieser Wörter festgestellt. Die Erscheinungen lassen sich in zwei Gruppen einteilen. Die erste Gruppe stellt die Veränderung im Auslaut vom kurzen a zum halblangen [aː] dar. In der anderen Gruppe geht es um die Veränderung Qualität des A-Lauts.

In die erste Gruppe fallen die Wörter „das Klima“, „die Kobra“ und „das Thema“. Der Wechsel vom kurzen a [a] zum halblangen a [aː] in diesen Worten betrifft die Wörterbücher WDA und GWDA. ¹³⁵ Im Fall des Themas kommt das halblange a [aː] nur im WDA vor. ¹³⁶

Nun beschäftigt man sich mit der zweiten Gruppe. Das erste Wort ist „der Start“. Das lange a [aː] wird lediglich im Wörterbuch von Th. Siebs verwendet. Alle anderen Wörterbücher kodifizierten den Start mit dem kurzen a [a]. ¹³⁷ Das französische Wort „Kanaille“ spricht man

¹³³ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 61.

¹³⁴ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 81-85.

¹³⁵ STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 350, 352; KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 264, 352.

¹³⁶ KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 404.

¹³⁷ SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 183.

die zweite Silbe laut GWDA sowohl mit dem langen als auch mit dem kurzen a aus. In anderen Wörterbüchern befindet sich immer die Kurzform.¹³⁸

	Siebs	WDA	GWDA	Duden 2000	DAW	Duden 2015
Klima	[ˈkli:ma]	[ˈkli:m a•]	[ˈkli:m a•]	[ˈkli:ma]	[kˈli:ma]	[ˈkli:ma]
Kobra	[ˈko:bra]	[ˈko:br a•]	[ˈko:br a•]	[ˈko:br a•]	[kˈo:bʁa]	[ˈko:bra]
Thema	[ˈte:ma]	[ˈte:ma•]	[ˈte:ma]	[ˈte:ma]	[ˈte:ma]	[ˈte:ma]
Start	[ˈʃta:rt]	[ˈʃtart]	[ˈʃtart]	[ˈʃtart]	[ʃˈtaʁt]	[ˈʃtart]

Tabelle 8 Ergebnisse der Analyse des kurzen a in Duden (2015)

3.3 O-Laut

In diesem Subkapitel werden die Ergebnisse der Analyse des O-Lauts dargestellt. Wie schon geschrieben wurde, befasst man sich mit den O-Lauten mit unterschiedlichen Merkmalen. Als erste wurde das lange geschlossene o [o:] untersucht, dann widmet man sich dem kurzen offenen o [ɔ]. In einigen Wörterbüchern trifft man wieder die halblange Variante.

3.3.1 Langes geschlossenes o

Nach oben beschriebenen Kriterien gehört das geschlossene o [o:] zu den Hinterzungen, mittleren Vokalen. Während seiner Realisation kommt zur mittelhohen Hebung der Zunge in der Richtung zum harten Gaumen. Die Lippen sind gerundet und der Mund ist offener als bei den hohen Vokalen.¹³⁹

Deutsche Bühnenaussprache

Zur richtigen Aussprache des langen geschlossenen o [o:] schlägt dieses Wörterbuch diese Regeln vor:

- „Wenn die Schreibung <oo, oh> oder <(t)h-o> zeige;
- Wenn <o> in offener Silbe stehe, oder wenn dem <o> ein einfacher Konsonant folge;
- Vor <ch> und <ss> ist <o> lang, wenn nahe verwandte (flektierte) Formen einen langen Vokal hätten.“¹⁴⁰

Die Aussprache änderte sich in sieben Wörtern. Es handelt sich vor allem um fremde Wörter. Der Unterschied wurde im russischen Namen „Buckow“ festgestellt. Das Wörterbuch DAW und die beiden Duden-Aussprachewörterbücher kodifizieren das kurze geschlossene o

¹³⁸ STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 339.

¹³⁹ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 36-37.

¹⁴⁰ SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 47-49.

[o] in Bukow. Andererseits stimmen WDA und GWDA dem *Deutsche Bühnenaussprache* nicht zu und schreiben in Bukow das lange geschlossene o [o:].¹⁴¹ Es ist auch interessant, dass Duden-Aussprachewörterbücher anstatt des O-Lauts die Aussprache mit dem U-Laut benutzen.¹⁴² Nun geht man zum Wort „Clairvaux“. Im Namen dieses französischen Klosters sollte man laut Duden-Wörterbüchern nur das kurze geschlossene o [o] aussprechen. In üblichen Wörterbüchern bleibt die Übereinstimmung mit der Langform.¹⁴³ Im Wort „Gounod“ kommt es zur Änderung der Vokalqualität, wobei das lange geschlossene o [o:] durch das kurze geschlossene [o] ersetzt wurde.¹⁴⁴

Laut *Deutsche Bühnenaussprache* lässt sich im Wort „Hesiod“ das lange geschlossene o [o:] aussprechen. Darin stimmen die Wörterbücher GWDA und WDA nicht überein. Die beide Wörterbücher empfehlen nämlich die Aussprache des kurzen offenen o [ɔ].¹⁴⁵ Zwei weitere Wörterbücher kennen diese kurze Variante auch an.

Jetzt muss man auf das italienische Wort „poco“ Aufmerksam machen. GWDA führt in der ersten Silbe das kurze offene o [ɔ] und das halblange o [o·] in der zweiten Silbe an.¹⁴⁶ In Duden (2000) trifft man eine Variante, in der das erste <o> kurz und offen und das zweite <o> kurz und geschlossen ausgesprochen wird. Darüber hinaus bietet das Wörterbuch noch eine Variante an. Diese Variante besteht aus dem langen und kurzen geschlossenen o.¹⁴⁷ Weitere Varianten der Aussprache befinden sich noch in DAW und Duden (2015).

In der „Anatomie“ wurde das lange geschlossene [o:] nur im Wörterbuch von T. Siebs gefunden. Man stellte nämlich fest, dass das kurze geschlossene o in anderen Wörterbüchern auftritt.¹⁴⁸ „Die Zeremonie“ spricht sich laut zum Beispiel WDA entweder mit [ɔ] oder mit [o:] aus. Im Gegenteil lässt Duden (2000) die Langform des kurze geschlossenen o zu. Dieselbe Aussprache findet man auch in GWDA.¹⁴⁹ Die Zeremonie muss mit dem kurzen geschlossenen o [o] nach Duden (2015) und DAW ausgesprochen werden.¹⁵⁰

¹⁴¹ Vgl. z. B. MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 225.

¹⁴² KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 254.

¹⁴³ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 249; KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden-Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 280.

¹⁴⁴ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 412.

¹⁴⁵ KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 234; STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 319.

¹⁴⁶ STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 447.

¹⁴⁷ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 661.

¹⁴⁸ Vgl. z. B. KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 313.

¹⁴⁹ Vgl. STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 591.

¹⁵⁰ Vgl. KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 1068.

Der letzte Unterschied wurde im Wort „der Knoblauch“ entdeckt. Duden-Aussprachewörterbücher erlauben die Aussprache mit dem kurzen offenen o.¹⁵¹

	Siebs	WDA	GWDA	Duden 2000	DAW	Duden 2015
Buckow	[ˈbʊkɔ:]	[ˈbʊkɔ:]	[ˈbʊkɔ:]	[ˈbʊkɔ]	[ˈbʊkɔ]	[ˈbʊkɔ] / [bu:ko]
Clairvaux	[klerˈvo:]	[klerˈvo:]	[klerˈvo:]	[klerˈvɔ]	[klɛʁˈvo:]	[klerˈvɔ]
Gounod	[guˈno:]	[guˈno:]	[guˈno:]	[guˈno:]	[guˈno:]	[guˈnɔ]
Hesiod	[ˈhɛziˌot]	[ˈhɛziɔt]	[ˈhɛziɔt]	[ˈhɛziˌot]	[ˈhɛziˌot]	[ˈhɛziɔt], [ˈhɛziɔt]
poco	[ˈpɔko]	[ˈpɔko]	[ˈpo:ko]	[ˈpɔko], [ˈpo:ko]	[ˈpɔko], [ˈpɔko:]	[ˈpɔko], [ˈpo:ko]
Anatomie	[ana:to:mi:]	[ana:to:mi:]	[ana:to:mi:]	[ana:to:mi:]	[ana:to:mi:]	[ana:to:mi:]
Zeremonie	[tserəmoːˈni:]	[tserəmoːˈni:], [tserəmoːˈni:]	[tserəmoːˈni:]	[tserəmoːˈni:] [tserəmoːˈni:]	[tserəmoːˈni:]	[tserəmoːˈni:]
Knoblauch	[ˈkno:plaʊx]	[ˈkno:plaʊx]	[ˈkno:plaʊx]	[ˈkno:plaʊx] [ˈknɔplaʊx]	[ˈkno:plaʊx]	[ˈkno:plaʊx], [ˈknɔplaʊx]

Tabelle 9 Ergebnisse der Analyse des langen geschlossenen o in Deutsche Bühnenaussprache

Wörterbuch der deutschen Aussprache

H. Krech schlägt vor, in diesen Situationen das lange geschlossene o [o:] auszusprechen:

- Wenn die Grapheme <oo>, <oh> in Wörtern vorkommt;
- Wenn das Graphem <o> in offener Silbe vorkommt;
- In unbetonter Endung <o> vor <r> steht;
- Bei Schreibung <o> vor einfachem Konsonant in akzentuierten Silbe, wenn in deren flektierten Form <o> sich in offener Silbe befindet;
- Bei Schreibung <o> vor einem Konsonant in entlehnten französischen Wörtern;
- Bei Schreibung <oe> oder <oi> in Namen;
- In französischen Wörtern, die man mit <au, aux, eau, eaux> schreibt;
- In englischen Wörtern, die man mit <oa, ow> schreibt;
- Eine Ausnahme stellt die Situation dar, wenn nach <o> mehrere Konsonanten folgen.¹⁵²

¹⁵¹ Vgl. KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 513.

¹⁵² KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 34-36.

Anhand der Analyse von Beispielwörtern wurden zwei Veränderungen in diesem Wörterbuch festgestellt. Es handelt sich um den französischen Ausdruck „Hautgout“ und die Stadt „Oakland“. In beiden Fällen wechselte sich der O-Laut von dem langen geschlossenen o zum kurzen geschlossenen o.¹⁵³ Für die Aussprache von Oakland wird in drei Wörterbüchern neben [o], bzw. [ə] noch der Vokal [ʊ] benötigt.

	Siebs	WDA	GWDA	Duden 2000	DAW	Duden 2015
Hautgout	[o:'gu:]	[o:'gu:]	[o'gu:]	[o'gu:]	[o'gu:]	[o'gu:]
Oakland	–	[o:klænd]	['əoklænd]	['əoklænd]	['əoklænd]	['əoklænd]

Tabelle 10 Ergebnisse der Analyse des langen geschlossenen o in WDA

Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache

Das Wörterbuch fasst die Umstände für die Aussprache des langen geschlossenen o [o:] in fünf Punkten zusammen. Unter diesen Bedingungen spricht man [o:] aus:

- Die Buchstaben <oo> stehen innerhalb einer Silbe
- Wenn <r> nach <o> in der unbetonten Endung -or folgt
- Falls <o> vor einem Plosive in eingedeutschten Wörtern aus Französischen steht
- Bei Schreibung <o>, aber nur wenn nicht mehrere Konsonanten folgen
- Bei Schreibung <oe> in Namen.¹⁵⁴

Als Beispiele der richtigen Aussprache wurde 24 Wörter gefunden und sie wurden weiter analysiert. Bei keinem Wort erfuhren die Veränderungen nicht.

Duden-Aussprachewörterbuch (2000)

Duden bietet diese Ausspracheregeln für [o:] an:

- Falls nur ein Konsonant im Stamm steht oder <ph>, bzw. <th> nach <o> folgt;
- Langes geschlossenes o [o:] kann nach mehreren Konsonanten ausgesprochen werden, es sei denn, dass es [o:] im Wortstamm oder in abgeleiteter Form gibt;
- Vor Graphemen <bl, br, cl, cr dl, dr, fl, fr gl, gr, kl, lr, phl, phr, pl, pr, qu, thl, thr, tl, tr>;
- In Situation, wenn <o> vor einem Konsonant steht, der zu nächster Silbe zugehört;
- Nach der Ableitung mit der Endung -ei, wenn <o> in der zugehörigen Silbe steht;
- Die Endung -or ist unbetont;
- Am Wortende;

¹⁵³ Vgl. z. B. STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 306, 420.

¹⁵⁴ STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 39.

- Falls man in Wort -ost- schreibt;
- In französischen Wörtern, wo nach -or <d, t> oder <p> folgt;
- In hoch, Joghurt, Koks, Lotse, Mond, Montag, Obst, Propst, Vogt, Almosen, Herzog, Kleinod u. a.¹⁵⁵

Die Untersuchung brachte vier Fälle, in denen es zur Veränderung in der Aussprache kam. Das erste Wort ist „Goi“. In GWDA wurde die Aussprachevariante mit dem kurzen offenen o [ɔ] angeführt. In anderen Wörterbüchern wurde es mit dem langen geschlossenen o [o:] wiedergegeben. Nur im Wörterbuch von Th. Siebs wurde das Wort nicht gefunden. In Plural „Gojim“ müsste man entweder das kurze oder das lange geschlossene o aussprechen.¹⁵⁶

Weiter unterscheidet sich die Aussprache im Wort „Hallo“. Laut Duden (2015) steht das kurze geschlossene o [o] am Ende. Im Fall des Wörterbuches GWDA sollte der O-Laut halblang ausgesprochen werden. Das Wörterbuch gibt zugleich die Variante mit dem langen geschlossenen o [o:] wieder.¹⁵⁷

Nun konzentriert man sich auf Wörter, in denen zwei Buchstaben <o> vorkommen. Zunächst das Wort „Doktor“. Heute trifft man nur die Aussprachevariante, in der das zweite <o> als das lange geschlossene o ausgesprochen wird. In *Deutsche Bühnenaussprache* wurde festgestellt, dass das kurze offene o [ɔ] dort kodifiziert wurde.¹⁵⁸ Letzte Veränderung wurde in der Aussprache des Wortes „das Kolloquium“ entdeckt. Konkret handelt es sich um die zweite Silbe. Es kam im Wörterbuch DAW zur Veränderung der Qualität des geschlossenen o, das hier als kurz ausgesprochen werden sollte.¹⁵⁹ Duden (2015) lässt noch die Aussprache der beiden O-Laute als kurze offene o [ɔ] zu.¹⁶⁰

Kurz zu bemerken, dass das Wort „Ressort“ laut DAW auch mit dem langen offenen o [ɔ] ausgesprochen werden kann.¹⁶¹

¹⁵⁵ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 91-92.

¹⁵⁶ STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 294.

¹⁵⁷ Ibidem, S. 303; KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 426.

¹⁵⁸ SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 112.

¹⁵⁹ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 660.

¹⁶⁰ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 517.

¹⁶¹ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 871.

	Siebs	WDA	GWDA	Duden 2000	DAW	Duden 2015
Goi	–	['go:i]	['gɔi]	['go:i]	['go:i]	['go:i]
Hallo	[ha'lo:]	[ha'lo:]	[ha'lo:]	[ha'lo:]	[ha'lo:]	[ha'lo:], [ha'lo]
Doktor	['dɔktɔɐ]	['dɔkto:ɐ]	['dɔkto:ɐ]	['dɔkto:ɐ]	['dɔkto:ɐ]	['dɔkto:ɐ] ['dɔkto:ɐ]
Kollogium	[kɔ'lo:kviom]	[kɔ'lo:kviom]	[kɔ'lo:kviom]	[kɔ'lo:kviom]	[kɔ'lo:kviom]	[kɔ'lo:kviom], [kɔ'lo:kviom]

Tabelle 11 Ergebnisse der Analyse des langen geschlossenen o in Duden (2000)

Deutsches Aussprachewörterbuch

Das lange geschlossene [o:] wird ausgesprochen, wenn:

- <o> in offener bzw. in eventuell offener Silbe steht und akzentuiert wird;
- Wenn <o> vor dem Buchstaben <ß> steht, ausnahmsweise in Namen Voß oder Voßler;
- In der nicht akzentuierten Endung -or;
- In deutschsprachigen Namen, die mit <oe> oder <oi> geschrieben werden: Coesfeld, Itzehoe, Soest, Grevenbroich, Roisdorf, Voigt;
- Bei der Schreibung <oh>;
- Bei der Schreibung <oo>;
- Im Auslaut von Wörtern und im Auslaut von Bindestrichwörtern und von den zusammengesetzten Wörtern. Die Betonung hat nichts mit der Aussprache zu tun;
- Falls nach <o> in französischen Wörtern ein stummer Endkonsonant folgt, auch wenn nach <o> der Buchstabe <r> und stummen Konsonanten folgt. Die Ausnahme stellen diese Kombinationen in französischen Namen wie Chambord;
- Bei der Aussprache von <aux, eau, eaux> in französischen Wörtern;
- In englischen Wörtern mit <oa> oder <ow>;
- In slawischen Wörtern, wenn <o> in nicht akzentuierter Silbe steht.¹⁶²

Zunächst wird man die Veränderungen in Wörtern aus dem Englischen vorstellen. Es handelt sich um die Wörter „Bowling“, „Clown“, „Cowboy“ und „Goal“. Die Aussprache von Bowling wurde als Teil eines Kompositums gefunden. In DAW liegt die Aussprache mit dem langen geschlossenen o [o:] zur Verfügung. Solche Aussprachevariante betrifft außer GWDA

¹⁶² Ibidem, S. 67-68.

die anderen Wörterbücher, denn es gibt in GWDA die Variante nur mit [oo].¹⁶³ Laut oben beschriebenen Ausspracheregeln sollte man in englischen Wörtern mit den Buchstaben <ow> das lange geschlossene [o:] aussprechen. Sporadisch kann es zur Realisierung <ow> als ein Diphthong [aʊ] oder [ao] kommen.¹⁶⁴ Das ist der Fall der Wörter Clown und Cowboy. Es wurden jedoch einige Abweichungen festgestellt. WDA empfiehlt die Aussprache des Clowns mit dem kurzen geschlossenen o [o].¹⁶⁵ Außer der Möglichkeit [aʊ] wurde in Duden-Aussprachewörterbüchern das lange geschlossene o [o:] in Clown gebietet.¹⁶⁶ Im Wort Cowboy gibt es entweder die Aussprache mit [ao] oder die Aussprache mit [oo].¹⁶⁷

Weiter beschäftigt man sich mit Wörtern, die mit <ow> enden – „Bülow“, „Güstrow“, „Sacharow“, „Pankow“. In dem Namen Bülow setzten Duden-Aussprachewörterbücher das kurze geschlossene o [o] ein. Das Wörterbuch WDA und GWDA stimmen dem geschlossenen o zu, aber es wurde anstatt des langen geschlossenen o [o:] das halblange o [o·] verwendet.¹⁶⁸ Solche Veränderungen wurden auch in Güstrow festgestellt. In dem russischen Namen Sacharow kommt in zwei Kodifikationen das kurze offene o [ɔ] vor. Diese Variante befindet sich in GWDA und WDA. Entsprechend den Duden-Aussprachewörterbüchern sollte kein O-Laut ausgesprochen werden, sondern man sollte <ow> wie das vokalische r [ʁ] aussprechen.¹⁶⁹ In DAW und WDA findet man den Namen Pankow mit dem langen geschlossenen o [o:]. In GWDA schlägt man Sprechern die Aussprache mit dem halblangen o [o·] vor. In üblichen Wörterbüchern lässt sich der Name mit dem kurzen geschlossenen o [o] verwenden.¹⁷⁰

Anschließend wird die Aufmerksamkeit auf die Wörter: „der Senator“ und „desto“ zugewendet. Für die Aussprache der Konjunktion „desto“ wurde das halblange o [o·] WDA und in GWDA empfohlen. Im Gegenteil bevorzugen Siebs und Duden (2015) das kurze geschlossene o [o] zu verwenden.¹⁷¹ Die Aussprache im Wort Senator unterscheidet sich in einem Fall, in T. Siebs Wörterbuch, wo es mit dem kurzen offenen o [ɔ] aufgefangen wurde.¹⁷²

¹⁶³ STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 208.

¹⁶⁴ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 68.

¹⁶⁵ KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 171.

¹⁶⁶ Vgl. MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 250, 258.

¹⁶⁷ Vgl. z. B. SIEBS, T. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 109.

¹⁶⁸ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 255; Vgl. KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 163.

¹⁶⁹ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 747; Vgl. KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 362.

¹⁷⁰ STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 429; Vgl. z. B. SIEBS, T., *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 243.

¹⁷¹ KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 181; Vgl. SIEBS, T., *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 111.

¹⁷² SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 179.

	Siebs	WDA	GWDA	Duden 2000	DAW	Duden 2015
Bowling	['boʊlɪŋ]	['boʊlɪŋ]	['boʊlɪŋ]	['boʊlɪŋ], ['bo:lɪŋ]	[b'oʊlɪŋ], [b'o:lɪŋ]	['boʊlɪŋ], ['bo:lɪŋ]
Clown	['klaʊn]	['klɔn]	['klaʊn]	[klaʊn], ['klo:n]	[k'laʊn], [k'lo:n]	['klaʊn], ['klo:n]
Cowboy	['kaʊbɔɪ]	['kaʊbɔɪ]	['kaʊbɔɪ]	['kaʊbɔɪ]	[k'o:bɔɪ]	['kaʊbɔɪ]
Bülow	['by:lo:]	['by:lɔ:]	['by:lɔ:]	['by:lɔ]	[b'y:lo:]	['by:lɔ]
Güstrow	['gʏstro:]	['gʏstrɔ:]	['gʏstrɔ:]	['gʏstrɔ]	[g'ʏstɔ]	['gʏstrɔ]
Sacharow	–	[z'axaʁɔf]	[z'axaʁɔf]	[z'axaʁɔf]	[z'axaʁɔ:f]	['zaxaʁɔf]
Pankow	['paŋkɔ]	['paŋkɔ:]	['paŋkɔ:]	['paŋkɔ]	['paŋkɔ:]	['paŋkɔ]
Senator	[ze'na:tɔɐ]	[ze'na:tɔ:ɐ]	[ze'na:tɔ:ɐ]	[ze'na:tɔ:ɐ]	[ze'na:tɔ:ɐ]	[ze'na:tɔ:ɐ]
desto	['dɛstɔ]	['dɛstɔ:]	['dɛstɔ:]	['dɛstɔ:]	['dɛstɔ:]	['dɛstɔ]

Tabelle 12 Ergebnisse der Analyse des langen geschlossenen o in DAW

Duden-Aussprachewörterbuch (2015)

Das lange geschlossenen o [o:] wird verwendet, wenn:

- <o> in offener betonter Silbe auftritt;
- Wenn nach <o> ein silbischer Vokal folgt;
- Im Auslaut der Wörter;
- Im Auslaut der französischen Wörter, wo <(o)r> und stummen <d, t, p> stehen und der Auslaut betont ist;
- In geschlossener Silbe;
- In Wörtern, deren man mit -ost- schreibt;
- In Endungen aus dem Latein oder aus dem Griechischen (-ion, -drom, -ol, -om, -skop, -trop);
- Trotz geschlossener Silbe mit doppelt besetztem Silbenendrand;
- Im Wort Lotse;
- In unbetonten lateinischen Suffix -or;
- Wenn die ursprüngliche Form betontes [o:] hat;
- Falls die Grundeinheit [o:] hat, kommt [o:] einschließlich in der Ableitung vor;
- In Almosen, Herzog, Kleidnod;
- In Wörtern aus dem Französischen in der betonten Endung -eaux, -eau, -aux;

- In eingedeutschten Wörtern mit <oa>;
- In bestimmten norddeutschen Wörtern;
- Bei der Schreibung <oh> und <oo>;
- In einigen rheinischen Namen mit <oi>;
- In einigen Wörtern aus dem Englischen.¹⁷³

Man erschien drei Wörter innerhalb der Forschung, in denen sich die Aussprache veränderte. Das erste untersuchte Wort ist „das Cholesterol“, das mit der griechischen Endung -ol endet. Duden (2000) erlaubt statt [o:] das kurze geschlossene o [o]. Die Entwicklung der Aussprache ist aufgrund des Fehlens in drei Wörterbüchern unsicher. Duden (2015) und DAW stimmen in den langen geschlossenen o [o:] überein. Obwohl Cholesterol mit [k] normalerweise am Anfang ausgesprochen wird, lässt sich selten mit dem Ich-Laut oder dem Ach-Laut aussprechen.¹⁷⁴

Im französischen Wort „Chapeau“ (Bezeichnung für einen Frauenhut) kam es zur Veränderung der Qualität vom O-Laut. In vier der sechs verwendeten Aussprachewörterbüchern wurde die Zulassung des kurzen geschlossenen o [o] festgestellt.¹⁷⁵

	Siebs	WDA	GWDA	Duden 2000	DAW	Duden 2015
Cholesterol (Cholesterin)	–	–	–	[,kolɛstə'ʀɔl]	[,kolɛstə'ʀo:l]	[,kolɛstə'ʀo:l]
Chapeau	[ʃa'pɔ]	[ʃa'pɔ]	[ʃa'pɔ]	[ʃa'po:]	[ʃa'pɔ]	[ʃa'po:]

Tabelle 13 Ergebnisse der Analyse des langen geschlossenen o in Duden (2015)

3.3.2 Kurzes offenes o

Beim kurzen offenen o [ɔ] wird die Zungenrücken tiefer gestellt. Die Lippenrundung ist nicht so groß wie bei dem geschlossenen [o] und der Mund wird mehr geöffnet.¹⁷⁶ Das kurze offene o [ɔ] gehört in der Gruppe der Hinterzungenvokale und in der Gruppe der mittleren Vokale.

Deutsche Bühnenaussprache

Anhand dieses Wörterbuches sollte das kurze offene o [ɔ] verwendet werden, wenn:

- <o> vor mehreren Konsonanten oder <sch> steht;

¹⁷³ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 85, 95, 111, 115-116.

¹⁷⁴ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 245.

¹⁷⁵ Vgl. z. B. SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 108.

¹⁷⁶ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 37.

- Falls die Buchstaben <ch> oder <ss> nach <o> folgen, unter der Voraussetzung, dass kein langer Vokal sich in nahe flektierten Formen befindet.¹⁷⁷

Die Ergebnisse der Untersuchung stellt man in zwei Gruppen vor. Die erste Gruppe stellen Wörter dar, wo es zu einer Veränderung in der Aussprache kam. Die zweite Gruppe besteht aus Wörtern, bei denen eine andere Variante der Aussprache möglich ist.

Zur Veränderung kam im Wort „Assessor“. Nur in diesem Wörterbuch findet man die Aussprache mit dem kurzen offenen o [ɔ]. Alle anderen Wörterbücher führen Assessor mit dem langen geschlossenen o [o:] an.¹⁷⁸ Laut vier Wörterbüchern lässt sich <o> im italienischen Ausdruck „Dolce“ als das kurze offene o aussprechen. Das gilt leider nicht in Duden-Aussprachewörterbüchern, da das kurze geschlossene o [o] bevorzugt wird.¹⁷⁹

Weiter beschäftigt man sich mit den Wörtern, die die Endung -or haben. Es handelt sich um die Wörter: „der Faktor“, „der Senator“, „der Direktor“, „der Professor“ und „der Motor“. Der Faktor wurde außer dem T. Siebs Wörterbuche mit dem langen geschlossenen o [o:] entdeckt. Dies widerspricht jedoch die Aussage, dass der Faktor mit dem kurzen offenen o [ɔ] ausgesprochen werden sollte, wie in *Deutsche Bühnenaussprache* steht.¹⁸⁰ Solche Erscheinungen befinden sich ebenfalls in anderen erwähnten Wörtern.

In der ersten Silbe des Wortes Motor wird die Aussprache mit dem langen geschlossenen o [o:] bevorzugt. Einige Wörterbücher (WDA, GWDA oder beide Duden-Aussprachewörterbücher) erlauben auch das kurze geschlossene o [o].¹⁸¹

Das Wort „das Floß“, bzw. Floss, schließt die erste Gruppe ab. Innerhalb der Forschung wurde nämlich festgestellt, dass das kurze offene o [ɔ] für den langen geschlossenen o [o:] ausgetauscht wurde.¹⁸²

Der erste Vertreter der zweiten Gruppe ist „die Hochzeit“. Wenn man mit diesem Ausdruck eines Glanzes oder einer Freudenzeit bezeichnet, dann muss die Hochzeit mit dem langen geschlossenen o [o:] ausgesprochen werden.¹⁸³ „Der Bischof“ hat auch zwei Aussprachevarianten. Er kann sowohl mit dem kurzen offenen o [ɔ] als auch mit dem langen

¹⁷⁷ SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 47-49.

¹⁷⁸ Vgl. z. B. KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 139.

¹⁷⁹ MANGOLD, M *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 286; KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 315.

¹⁸⁰ Vgl. z. B. KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 501.

¹⁸¹ Vgl. z. B. KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 304.

¹⁸² Vgl. z. B. STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 276.

¹⁸³ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 589.

geschlossenen o [o:] ausgesprochen werden.¹⁸⁴ Duden (2015) bietet an, dass „die Glosse“ als ein Fachbegriff mit dem langen geschlossenen o [o:] verwendet werden kann.¹⁸⁵

Die zwei letzten Wörter sind „der Vorteil“ und „Ostern“. Laut Duden-Aussprachewörterbüchern ist es möglich, zur Aussprache des Vorteiles neben dem kurzen offenen o [ɔ] das lange geschlossene o [o:] zu verwenden. Noch zu bemerken, die Langform wird als das erste angegeben.¹⁸⁶ In DAW lässt man Ostern entweder mit dem kurzen offenen o [ɔ] oder mit dem langen geschlossenen o [o:] zu.¹⁸⁷

	Siebs	WDA	GWDA	Duden 2000	DAW	Duden 2015
Assessor	[a'sesɔr]	[a'sesɔ:v]	[a'sesɔ:v]	[a'sesɔ:v]	[a'sesɔ:v]	[a'sesɔ:v]
Dolce	[dɔltʃe]	[dɔltʃe]	[dɔltʃe]	[dɔltʃe]	[dɔltʃe]	[dɔltʃe]
Faktor	[faktɔr]	[faktɔ:v]	[faktɔ:v]	[faktɔ:v]	[faktɔ:v]	[faktɔ:v]
Senator	[ze'na:tɔr]	[ze'na:tɔ:v]	[ze'na:tɔ:v]	[ze'na:tɔ:v]	[ze'na:tɔ:v]	[ze'na:tɔ:v]
Direktor	[di'rektɔr]	[di'rektɔ:v]	[di'rektɔ:v]	[di'rektɔ:v]	[di'rektɔ:v]	[di'rektɔ:v]
Professor	[pro'fesɔr]	[pro'fesɔ:v]	[pro'fesɔ:v]	[pro'fesɔ:v]	[pro'fesɔ:v]	[pro'fesɔ:v]
Motor	[mo:tɔr]	[mo:tɔ:v]	[mo:tɔ:v]	[mo:tɔ:v]	[mo:tɔ:v]	[mo:tɔ:v]
Floß / Floss	[flɔs]	[flo:s]	[flo:s]	[flo:s]	[flo:s]	[flo:s]

Tabelle 14 Ergebnisse der Analyse des kurzen offenen o in Deutsche Bühnenaussprache

Wörterbuch der deutschen Aussprache

Das Aussprachewörterbuch gibt folgende Regeln für das kurze offene o [ɔ] an:

- Wenn <o> vor mehreren Konsonanten auftritt;
- Wenn <o> vor einfachem Konsonant steht;
- In gewissen unflektierten Wörtern;
- Falls <o> nicht in einer flektierten Form in die offene Silbe auftritt, spricht man [ɔ] aus;
- In russischen Namen, in denen <w> nach <o> folgt;
- In Namen aus dem Bulgarischen, Polnischen, Russischen, Serbokroatischen und Tschechischen, wo es <o> in offener Silbe gibt.¹⁸⁸

¹⁸⁴ Vgl. z. B. KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 156.

¹⁸⁵ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 407.

¹⁸⁶ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 859; KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 891.

¹⁸⁷ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 796.

¹⁸⁸ KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 34-36.

Bei den im Wörterbuch angeführten Beispielwörtern wurde keine Änderung festgestellt. Es wurde jedoch ein anderes Phänomen gefunden, nämlich die Veränderung im Namen der ukrainischen Stadt „Charkow“. Bei der Analyse wurde festgestellt, dass Duden-Aussprachewörterbücher Sprechern die russische Aussprachevariante zur Verfügung stellen, in der der Ich-Laut sich durch den Ach-Laut ersetzt.¹⁸⁹

Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache

Hinsichtlich der folgenden Ausspracheregeln sollte das kurze offene o [ɔ] in diesen Situationen ausgesprochen:

- In Wörtern: doch, Joch, noch, kosten, Most, Post, Posten, rosten;
- Kurzes offene o [ɔ] ist bevorzugt in z. B. Hochzeit, Vorteil, Rost;
- In Fremdwörtern aus dem Russischen, in deren <ow> auftritt;
- In Fremdwörtern der bulgarischen, polnischen, russischen, slowakischen und tschechischen Herkunft bei der Schreibung <o>;
- Bei der Schreibung <a> in ungarischen Wörtern;
- Bei der Schreibung <a, au, aw, o, ou> in Wörtern aus dem Englischen.¹⁹⁰

Laut Duden (2015) und DAW soll man heutzutage zwischen „Posten“ und „posten“ unterscheiden. Das Wort „der Posten“, im Sinne eines Standort, spricht man mit dem kurzen offenen o [ɔ] aus. Andererseits müsste man „posten“, im Sinne etwas im Internet zu veröffentlichen, mit dem langen geschlossenen o [o:] aussprechen.¹⁹¹

Andere Unterschiede der Aussprache kommen innerhalb der Untersuchung nicht vor.

Duden-Aussprachewörterbuch (2000)

Nach dieser Kodifikation wird sich die Verwendung von [ɔ] nach diesen Regeln gerichtet:

- *„Vor <x> oder vor mehreren Konsonanten zum Stamm gehörenden Konsonantenbuchstaben;*
- *In Wörtern: Brombeere, Grog, Gros (12 Dutzend), Hochzeit, Hoffrat, Jot, Log, Lok, Lorbeere, Mob, ob, Rokoko, vom, von, vorn, Vorteil, vorwärts u. a.;*

¹⁸⁹ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 271.

¹⁹⁰ STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 39.

¹⁹¹ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 697; KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 836.

- *Vor Konsonant am Wortende.*¹⁹²

Die Analyse stellte einen Fall der Änderung fest. Es handelt sich um das Wort „vorwärts“. Duden (2000) führt die Aussprache mit dem kurzen offenen o [ɔ] an. Zugleich erlaubt es auch die Aussprache des langen geschlossenen o [o:]. Alle Wörterbücher stimmen in der Variante mit dem geschlossenen o überein. Lediglich die Duden-Aussprachewörterbücher verfügen über die Kurzform.¹⁹³

Deutsches Aussprachewörterbuch

Im Wörterbuch findet man für das kurze offene o [ɔ] diese Regeln:

- *„In geschlossener Silbe, wenn diese nicht durch Flexion zu offenen Silben werden könnten (einschließlich vor doppelt geschriebenen Konsonanten), auch in einigen unflektierbaren Wörtern;“*¹⁹⁴
- Ausnahme stellen einige Wörter, in denen sich <o> in akzentuierter Position befindet, deshalb wird man <o> als langes geschlossenes o [o:] aussprechen.

Eine Änderung wurde im Wort „kooptieren“ festgestellt. Nach DAW spricht man das erste kurze geschlossene o [o] aus und das zweite <o> spricht als das kurze offene o [ɔ] aus. Die Veränderung liegt nicht in der zweiten, sondern in der ersten Silbe. *Deutsche Bühnenaussprache* verwendet nämlich das lange geschlossene o [o:] für die Aussprache des Präfixes ko-.¹⁹⁵

	Siebs	WDA	GWDA	Duden 2000	DAW	Duden 2015
Kooptieren	[ko: ɔpti:rən]	[ko ɔpti:rən]				

Tabelle 15 Aussprache des Wortes kooptieren

Duden-Aussprachewörterbuch (2015)

Unter der Voraussetzung, dass <o> in einer folgenden Situationen vorkommt, spricht man das kurze offene o [ɔ] aus:

- <o> sich in betonten Silbe befindet und wenn <o> in unflektierbaren Formen steht (z. B. ob, Mob, von);

¹⁹² MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 91-92.

¹⁹³ Vgl. z. B. KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 891; STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 576.

¹⁹⁴ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 68.

¹⁹⁵ SIEBS, T. et al. *Deutsche Bühnenaussprache*, S. 141.

- In betonter Silbe, wenn <o> in geschlossener Silbe steht und die entsprechende Silbe durch die Flexion zur offenen Silbe wird;
- In unbetonter geschlossenen Silbe (auch vor <x>);
- In griechischen Endung -on;
- In Wörtern: Bischof, Herold, Pathos, Ysop.¹⁹⁶

Nun werden drei französische Wörter besprochen. Bevor die Ergebnisse vorgestellt werden, muss man noch bemerken, dass die Wörterbücher für ihre Aussprache das nasalierte o [õ] als die erste Möglichkeit bevorzugen.

Es wird mit dem Wort „Bouillon“ begonnen. Laut Duden (2000) lässt sich hier neben der nasalen Variante des O-Lauts das kurze geschlossene o [o] verwenden. Falls man die französische Aussprache benutzen möchte, muss das <o> lang ausgesprochen werden. In üblichen Kodifikationen befindet sich nur die nasale Variante.¹⁹⁷ Im Wort „Affront“ zeigte sich, dass sowohl die Qualität als auch die Art der Realisierung des Lauts unterschiedlich ist. Einerseits man das <o> als das kurze offene o [ɔ] aussprechen kann, andererseits muss das <o> in der französischen Weise als lange nasale o [õ:] verwendet werden.¹⁹⁸

Mit dem Wort „die Annonce“ wird die Analyse dieses Wörterbuches zum Ende gebracht. Statt des kurzen offenen o [ɔ], bzw. der nasalen Variante, verwendet Duden (2000) das lange nasale o [õ:]. Gleichzeitig erlaubt es die deutsche Sprechweise mit [ɔ].¹⁹⁹ DAW bietet neben der kurzen nasalen Variante auch die Langform an.²⁰⁰

3.4 R-Laut

Der letzte ausgewählte Laut ist der R-Laut. Wie in der Einleitung zu diesem Kapitels angekündigt wurde, konzentriert sich die Untersuchung auf die beiden Varianten des R-Lauts, die konsonantische und vokalische Variante.

3.4.1 Konsonantisches r

Prinzipiell wird unter drei Realisierungsvarianten unterschieden. Man unterscheidet Reibe, Zäpfchen und Zungenspitzen-R. In der Transkription wird jedoch dasselbe Zeichen benutzt. Die Kodifikationen stimmen darin überein, dass das Reibe-R die ideale und häufig

¹⁹⁶ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 112.

¹⁹⁷ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 216.

¹⁹⁸ Ibidem, S. 138; KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 294.

¹⁹⁹ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 130.

²⁰⁰ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 420.

verwendete Variante darstellen sollte, ausgenommen T. Siebs Wörterbuch, das nur das Zungenspitzen-R anerkennt.²⁰¹

Während der Realisierung kommt es darauf an, zu welchem Teil des Mundraums sich die Zunge wölbt. Bei der Realisierung des Reibe-R nähert sich der hintere Teil des Zungenrückens dem harten Gaumen, wodurch eine Enge entsteht. Die Luft strömt durch die Enge aus, die Stimmlippen beginnen zu schwingen und es werden Reibegeräusche hervorgebracht.²⁰²

Deutsche Bühnenaussprache

In diesem Aussprachewörterbuch wird behauptet, dass das Zungenspitzen-R in allen Fällen verwendet werden sollte, um eine falsche Aussprache des R-Lauts zu vermeiden. Man führt auch die Beispiele ein, zum Beispiel, wenn man <r> vor einem Konsonant nicht als R-Laut, sondern als einen vokalischen Laut aussprechen kann.²⁰³

Die Publikation führt keine Beispielwörter an, deshalb konnte die Analyse nicht durchgeführt werden.

Wörterbuch der deutschen Aussprache und Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache

Die Regeln für die Aussprache des R-Lauts sind in WDA und in GWDA ähnlich. Aus diesem Grund werden sie nur einmal angeführt. Zunächst wird die Untersuchung in WDA und dann in GWDA beschrieben.

Man spricht das konsonantische r [r] aus, wenn:

- <r> sich im Anlaut in betonter oder unbetonter Silbe befindet;
- Wenn vor <r> ein Verschlusslaut bzw. ein Engelaut und nach <r> ein Vokal stehen;
- Wenn <r> vor kurzem Vokal vorkommt, ausgenommen in Präfixen er-, her-, ver-, zer.²⁰⁴

Vor der Vorstellung der Ergebnisse muss man sich mit der Erscheinung des reduzierten-R beschäftigen. In DAW wird neben den drei Varianten noch eine Aussprachevariante unterschieden. Das reduzierte-R [ʳ] stellt eine Realisierungsform dar, in der die Vibrationen nicht so intensiv sind.²⁰⁵ Unter der Voraussetzung, dass es sich tatsächlich um einen anderen

²⁰¹ Ibidem, S. 85.

²⁰² Ibidem, S. 85-86.

²⁰³ SIEBS, T. et al. *Deutsche-Bühnenaussprache*, S. 60.

²⁰⁴ KRECH H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 48-49; STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 52-55.

²⁰⁵ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 86.

Laut handelt, könnte man in Wörtern, „die Burg“ und „das Gebirge“ Veränderungen der Aussprache finden. Diese Wörter wurden nämlich mit dem reduzierten r [ʳ] transkribiert.²⁰⁶

Innerhalb der Untersuchung in GWDA wurden neun Wörter analysiert: „der Bart“, „bewahrheiten“, „erben“, „Erfurt“, „das Haar“, „Herberge“, „der Narr“, „der Star“, „wirr“. In drei Worten wurde der Unterschied entdeckt. In Duden (2015) trifft man das Wort „Bart“ mit dem vokalischen r [ʁ]. Das vokalische r findet man noch in WDA. In DAW befindet sich die reduzierte Variante.²⁰⁷ Solche Veränderungen wurden ebenfalls bei den Worten bewahrheiten und Haar festgestellt. Die reduzierte Variante kommt in den Wörtern der Star und wirr vor.

	Siebs	WDA	GWDA	Duden 2000	DAW	Duden 2015
Bart	[ba:rt]	[ba:ʁt]	[ba:ʁt]	[ba:rt]	[ba:ʳt]	[ba:ʁt]
bewahrheiten	[bə'va:rhaɪ̯tn̩]	[bə'va:ʁhaɪ̯tn̩]	[bə'va:ʁhaɪ̯tn̩]	[bə'va:rhaɪ̯tn̩]	[bə'va:ʳhaɪ̯tn̩]	[bə'va:ʁhaɪ̯tn̩]
Star	[sta:r]	[sta:r]	[sta:r]	[sta:ʁ]	[sta:ʳ]	[sta:ʁ]

Tabelle 16 Ergebnisse der Analyse des R-Lauts

Duden-Aussprachewörterbuch (2000)

Hinsichtlich der folgenden Ausspracheregeln sollte man das konsonantische r [r] verwenden:

- In Wörtern: Kerl, Rabe, rühren, Zwirn;
- Wenn <r> in Endungen -er oder -ier der französischen Wörter steht, ist stumm <r> ausgesprochen;
- Bei der Schreibung <rh>, <rr> und <rrh>.²⁰⁸

Die Publikation verfügt über 13 Wörter, die zur Untersuchung verwendet wurden. Die Untersuchung zeigte, dass die Aussprache in allen Wörtern unveränderlich blieb.

Deutsches Aussprachewörterbuch

Da DAW eine weitere Möglichkeit der Aussprache, das reduzierte r [ʳ], bringt, wurden die Bedingungen für seine Verwendung und entsprechende Beispielwörter mit den Regeln für das konsonantische r in der Untersuchung eingeschlossen. Hier sind die Ausspracheregeln:

²⁰⁶ Ibidem, S.395, 530.

²⁰⁷ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 220; Vgl. KRECH, E.-M. et. al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 354.

²⁰⁸ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 96-97.

- Man spricht [r] bei der Schreibung <r, rr, rh, rrh> in einfachen Wörtern aus, wenn der Buchstabe <r> nach einem Vokal vorkommt;
- Wenn <r> vor einem Vokal steht und gleichzeitig ein stimmhafter Plosiv oder Frikativ vorausgeht;
- Das reduzierte r [ʀ] spricht man, wenn <r>, <rrh>, <rr> vor einem kurzen Vokal oder wenn sie nach dem langen a auftreten.²⁰⁹

Insgesamt wurden 16 Beispielwörter mit dem konsonantischen r analysiert, die als Vorbild der Aussprache im Wörterbuch stehen. Es wurde jedoch keine Änderung der Aussprache festgestellt. Noch zehn Wörter mit dem reduzierten r [ʀ] wurde analysiert. Wenn man davon ausgeht, dass das reduzierte r [ʀ] eine schwache Form der konsonantischen Variante darstellen wird, könnte man keine Änderungen der Aussprache finden. Im Gegenteil könnte man drei Veränderungen in Wörtern „Firmament“ und „Herr“ finden. Diese Wörter wurden nämlich in allen restlichen Wörterbüchern mit dem konsonantischen r [r] transkribiert.²¹⁰

Duden-Aussprachewörterbuch (2015)

In Duden (2015) geht die Aussprache des [r] von diesen Regeln aus:

- [r] wird im Wort- und Silbenanlaut ausgesprochen oder in Wörtern, wo nach <r> ein <h> folgt;
- Am Anfang des Wortes nach einem Plosiv oder Frikativ beispielsweise Brod, Prost;
- Bei der Schreibung <rr>;
- Bei der Schreibung <rrh> in Wörtern aus dem Griechischen.²¹¹

Die Forschung bringt ähnliche Ergebnisse wie im Fall DAW und Duden (2000) und zwar, dass die Aussprache sich überhaupt nicht veränderte. Hinsichtlich der Existenz von dem reduzierten r, könnte man sagen, dass die Änderung der Aussprache in drei Wörtern entdeckt wurde. Es handelt sich um die Wörter „derb“, „hart“ und „Pirsch“.

3.4.2 Vokalisches r

Auf der Analyse des konsonantischen r [r] knüpft man jetzt mit der Analyse der vokalischen Variante an. Im Rahmen der Untersuchung wurde das Wörterbuch von T. Siebs

²⁰⁹ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 85-87.

²¹⁰ Vgl. z. B. KRECH, H., *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 207, 233.

²¹¹ KLEINER, Stefan und KNÖBL, Ralf. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 118-119.

ausgeschieden, weil, wie man bereits avisierte, das Aussprachewörterbuch erkennt nicht die vokalische Variante an.

Das vokalische r [ɐ] entsteht dadurch, dass die Mittelzunge zum harten Gaumen nahekommt. Es wird kein Hinder gebildet, deswegen kann die Luft frei ausströmen und ein Mittelzungenvokal entstehen.²¹²

Wörterbuch der deutschen Aussprache

Dieses Wörterbuch verfügt über die folgenden Regeln für die Aussprache des vokalischen r [ɐ]:

- Nach langem Vokal, ob <r> in betonter oder unbetonter Silbe auftritt, ist nicht entscheidend;
- In unbetonten Präfixen: er-, her-, ver-, zer-;
- Am Wortende in der Kombination <e + r> auch wenn ein Konsonant folgt.²¹³

Die Untersuchung entdeckte zwei Änderungen der Aussprache. Die Veränderungen wurden in Wörtern „Lehrers“ und „zerstören“ festgestellt. Laut DAW ist im Genitiv des Wortes „Lehrer“ das reduzierte r [ʁ] realisiert.²¹⁴ In solchem Aussprachewörterbuch wurde im Wort „zerstören“ das vokalische r durch das konsonantische r ausgetauscht.²¹⁵

Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache

Das reduzierte r [ɐ] spricht man aus, unter der Voraussetzung, wenn:

- <r> in unbetonten Präfixen er-, her-, ver- und zer- vorkommt, -er in betonter Position!
- Bei der Schreibung <er> im offenen und gedeckten Auslaut in dem unbetonten Suffix -er.²¹⁶

In diesem Wörterbuch war die Analyse erfolgreich. Keine Änderungen kamen nämlich vor.

Duden-Aussprachewörterbuch (2000)

Diese Auflage des *Duden-Aussprachewörterbuches* bietet für das vokalische r [ɐ] die folgenden Regeln an. Man spricht [ɐ] wenn:

²¹² KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 86.

²¹³ KRECH, H. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 49.

²¹⁴ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 695.

²¹⁵ *Ibidem*, S. 1068.

²¹⁶ STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 52-55.

- <r> am Wortende steht;
- zwischen einem Konsonant und einem Diphthong ([aɪ], [ɔʏ], [aʊ]);
- in der Endung -er.²¹⁷

Im Rahmen der Forschung wurden insgesamt 25 Wörter analysiert. Es zeigte sich, dass die Aussprache in allen Wörterbüchern konstant ist.

Deutsches Aussprachewörterbuch

Bevor die Ausspracheregeln, die in dieser Publikation beschrieben wurden, vorgestellt, bemerkt man, dass eine Änderung der Aussprache festgestellt wurde. Die Ausspracheregeln für das vokalische r [ɐ] lauten:

- „In den nicht akzentuierten Präfixen er-, her-, ver-, zer-. Ausnahme: Aussprache mit Reibe-R im nicht akzentuierten Präfix her- in einem Wort, das nicht mehr als Zusammensetzung empfunden werde;
- Im nicht akzentuierten Suffix im offenen und gedeckten Auslaut -er, -ern, -ers, -ert, aber Wechseln der <r> in silbenanlautende Position, z. B. Maler - Malerin“.²¹⁸

Der Austausch des vokalischen r gegen den konsonantischen r befindet sich hier nicht. Dagegen wurde die Änderung des O-Lauts festgestellt. Es handelt sich um das Wort „der Lektor“. Mit den Wörtern, die die Endung -or haben, beschäftigt man sich im Absatz 3.2.3 Ebenfalls im Lektor ist das <o> als das lange geschlossene o [o:] außen dem Siebs Wörterbuch in allen Wörterbücher angeführt.

Duden-Aussprachewörterbuch (2015)

Für das vokalische r [ɐ] schlägt dieses Wörterbuch vor, nach den folgenden Regeln sich zu richten:

- Man spricht [ɐ] nach einem langen Vokal oder vor einem Konsonant am Silbendrand;
- In der unbetonten Präfixen:
- Wenn <r> selbst nach einem Diphthong auftritt;
- In der Endung -ern, -ers und Suffix -er, das unbetont ist. Im betonten Auslaut wechselt sich die Aussprache des <r>, z. B. Bauer - Bauerin.²¹⁹

²¹⁷ MANGOLD, M. *Duden – Aussprachewörterbuch*, 2000, S. 96-97.

²¹⁸ KRECH, E.-M. et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*, S. 87.

²¹⁹ KLEINER, S. und KNÖBL, R. *Duden – Das Aussprachewörterbuch*, 2015, S. 118-119.

Die Aussprache wechselte sich in Wörtern, die mit dem Suffix -ar enden. Die sind „alveolar“, „der Archivar“ und „der Bazar“ (oder Basar). In DAW trifft man diese Wörter mit dem reduzierten r, aber im GWDA wurde die Aussprache mit dem langen a [a:] und dem konsonantischen r [r] angeführt.²²⁰ Andere Unterschiede wurden nicht festgestellt.

	Siebs	WDA	GWDA	Duden 2000	DAW	Duden 2015
Alveolar	[alveo'la:r]	[alveo'la:ɐ]	[alveo'la:r]	[alveo'la:ɐ]	[alveo'la:ʁ]	[alveo'la:ɐ]
Archivar	[arçi'va:r]	[arçi'va:ɐ]	[arçi'va:r]	[arçi'va:ɐ]	[arçi'va:ʁ]	[arçi'va:ɐ]
Bazar (Basar)	[ba'za:r]	[ba'za:ɐ]	[ba'za:r]	[ba'za:ɐ]	[baz'a:ʁ]	[ba'za:ɐ]

Tabelle 17 Ergebnisse der Analyse des R-Lauts in Duden (2015)

²²⁰ STÖTZER, U. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*, S. 165, 177, 193.

Zusammenfassung

Das Ziel der Bachelorarbeit war, Veränderungen der genormten Aussprache aufgrund der Analyse von Aussprachewörterbüchern zu ermitteln.

Im ersten Kapitel beschäftigte man sich mit der geschichtlichen Entwicklung der deutschen Sprache. Es zeigte sich, dass die lautliche Seite des Deutschen sich unter dem Einfluss vielen Veränderungen von anderen germanischen Sprachen unterschied. Die Veränderungen führten auch zu ihrer nachfolgenden Vielfalt. Bereits im Mittelalter erschienen die ersten Versuche einer allgemein verständliche Aussprache, die jedoch nicht erfolgreich waren. Die ersten Ausspracheregeln wurden 1898 in der *Deutschen Aussprachewörterbuch* zusammengefasst. Die Regeln wurden so konzipiert, dass sie auf der Bühne verwendet werden können. Sie verbreiteten sich dann in anderen Bereichen wie Schulen oder Rundfunk. Während die Massenmedien an Bedeutung gewannen, beginnt man die Anpassungen der Regeln zu fordern. Infolgedessen entstand ein neues Wörterbuch und später weitere Wörterbücher folgten.

Das folgende Kapitel befasste sich mit dem Thema der Laute und ihrer Klassifizierung. Die Laute lassen sich in Konsonanten und Vokale teilen und sich weiter nach ihren charakteristischen Merkmalen in Untergruppen einteilen.

Im Rahmen der Analyse wurden zwei Konsonanten – der Ich-Laut und das konsonantische r, und fünf Vokale – der A-Laut, der O-Laut und das vokalische r, untersucht. Die Analyse brachte sowohl Veränderungen der Aussprache als auch mehrere mögliche Aussprache eines Wortes.

Innerhalb der Untersuchung des Ich-Lauts wurden nicht viele Veränderungen festgestellt. Seine Aussprache blieb meistens unverändert. Eine Veränderung wurde gefunden, bei der der Ich-Laut durch den Ach-Laut ersetzt wurde. Häufiger treten Wörter mit zwei Aussprachevarianten auf.

Im Gegenteil, beim A-Laut wurden mehrere Veränderungen entdeckt. In insgesamt elf Wörtern, in denen das lange a [a:] vorkommt, veränderte es sich in dem kurzen a. Umgekehrt wurde das kurze a in 20 Fällen durch die Langform ersetzt. Beim O-Laut wurde mehr als 25 Wörter mit einer Veränderung entdeckt. Das lange geschlossene o [o:] wurde entweder durch das kurze offene o ersetzt, oder die Qualität des Lauts veränderte sich. Beim R-Laut ergibt sich ein ähnliches Bild wie beim Ich-Laut. Die Aussprache der untersuchten Wörter bleibt konstant. Im DAW wird neben der konsonantischen und vokalischen Variante die reduzierte Variante unterschieden. Das reduzierte r ersetzte in vielen Fällen das konsonantische r.

Zum Schluss lässt sich sagen, dass die meisten Veränderungen in der Aussprache des A- und O-Lauts festgestellt wurden. Da für die Analyse nur Beispielwörter verwendet wurden, ist anzunehmen, dass die Zahl der Veränderungen in der Aussprache höher wäre.

Resumé

Cílem bakalářské práce bylo zjistit s pomocí srovnávací analýzy výslovnostních slovníků změny v normované výslovnosti.

Historický vývoj ukázal, že se zvuková stránka němčiny vlivem četných změn odlišila od ostatních germánských jazyků, což následně vedlo také k její vnitřní mnohotvárnosti. Již ve středověku se objevily první pokusy o její sjednocení, které však nebyly úspěšné. První výslovnostní pravidla byla shrnuta roku 1898 v knize *Deutsche Bühnenaussprache*. Pravidla byla sestavena tak, aby se dala použít na divadelních scénách, a postupně se rozšířila do dalších oblastí jako školství nebo rozhlas. S rostoucím významem hromadných sdělovacích prostředků se začaly objevovat požadavky na jejich přizpůsobení, což vedlo k vytvoření nového výslovnostního slovníku a později také k dalším přepracováním.

Další kapitola se hláskami. Hlásky lze rozdělit na konsonanty a vokály, které se dále dělí do dalších podskupin podle svých charakteristických vlastností.

V rámci analýzy byly zkoumány dvě souhlásky – tzv. Ich-Laut, hláska r, a pět samohlásek – hlásky [a], [o] a vokalické r. Analýza byla provedena tak, že z šesti výslovnostních slovníků byla vybrána příkladová slova pro jednotlivá pravidla dané hlásky, a jejich výslovnost byla následně porovnána s dalšími slovníky.

Při zkoumání hlásky Ich-Laut nebylo nalezeno mnoho změn. Výslovnost daných slov zůstala většinou neměnná. Bylo objeveno jedno slovo, kde byla hláska Ich-Laut nahrazena hláskou Ach-Laut.

Naopak u hlásky [a] bylo zjištěno více změn. Celkem v jedenácti slovech, v nichž se vyskytovalo dlouhé a, bylo změněno na krátké a [a]. Naopak krátké a bylo ve dvaceti případech nahrazeno dlouhou variantou. U hlásky o bylo zjištěno více než 25 slov se změnami výslovnosti. Dlouhé uzavřené o bylo buď nahrazeno krátkým otevřeným o, nebo došlo ke změně délky hlásky. Výsledky zkoumání hlásky r jsou podobné jako u hlásky Ich-Laut. Výslovnostní slovník DAW rozlišuje mimo konsonantické a vokalické r také redukované r, jež v mnoha případech nahrazuje konsonantické r.

Na závěr lze říci, že většina změn v normované výslovnosti se týkala především samohlásky o a samohlásky a. Jelikož byla zkoumána pouze příkladová slova, lze předpokládat, že změn ve výslovnosti proběhlo mnohem více.

Abkürzungen

WDA – *Wörterbuch der deutschen Aussprache* (1964)

GWDA – *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache* (1982)

DAW – *Deutsches Aussprachewörterbuch* (2008)

Duden (2000) – *Duden Aussprachewörterbuch* (2000)

Duden (2015) – *Duden – Das Aussprachewörterbuch* (2015)

Literaturverzeichnis

Aussprachewörterbücher

KLEINER, Stefan und KNÖBL, Ralf. *Duden – Das Aussprachewörterbuch: Aussprache und Betonung von über 132.000 Wörtern und Namen*. 7., komplett überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag, 2015. ISBN 978-3-411-04067-4.

KRECH, Eva-Maria; STOCK, Eberhard; HIRSCHFELD, Ursula; ANDERS, Lutz Christian; HAAS, Walter et al. *Deutsches Aussprachewörterbuch*. Berlin: De Gruyter, 2010. ISBN 978-3-11-018203-3.

KRECH, Hanz. *Wörterbuch der deutschen Aussprache*. Leipzig: VEB, 1964.

MANGOLD, Max. *Duden – Aussprachewörterbuch: Wörterbuch der deutschen Standardaussprache*. 4., neu bearb. und aktual. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 2000. ISBN 3-411-04064-5.

SIEBS, Theodor et. al. *Deutsche Bühnenaussprache: Hochsprache*. Köln: Verlag von Albert Ahn, 1930.

STÖTZER, Ursula. et al. *Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1982.

Sekundäre Literatur

BORNEMANN, Michael; BORNEMANN, Monika und SCHLITT, Christine. *Entwicklung der deutschen Sprache*. In: *Abi Genial Deutsch: das Schnell-Merk-System*. Deutschland: Bibliographisches Institut, 2021. ISBN 341170845X.

DIELING, Helga und HIRSCHFELD, Ursula. *Phonetik lehren und lernen: Teilbereich Deutsch als Fremdsprache*. Fernstudieneinheit 21. München: Langenscheidt, 2000. ISBN 3-468-49654-0.

KOHLER, Klaus J. *Einführung in die Phonetik des Deutschen*. Berlin: Schmidt, 1977. ISBN 3-503-01237-0.

POMPINO-MARSCHALL, Bernd. *Einführung in die Phonetik*. 3., durchgesehene Auflage. Berlin: Walter de Gruyter, 2009. ISBN 978-3-11-022480-1.

ROELCKE, Thorsten. *Geschichte der deutschen Sprache*. 2nd ed. München: C.H. Beck, 2018. ISBN 3-406-73310-7.

ŠIMEČKOVÁ, Alena. *Úvod do studia jazykové germanistiky*. Praha: Karolinum, 2004.
ISBN 80-246-0595-3.

Äußerung zum Gebrauch der künstlichen Intelligenz

An dieser Stelle erkläre ich, dass ich die künstliche Intelligenz nur als Mittel zu den stilistischen Bearbeitungen verwendet habe. Die Übersetzung des Titels und des Abstraktes ins Englisch habe ich mit meiner Kommilitonin zusammen bearbeitet.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Die Aussprache des Worts Ximena (Jimena)

Tabelle 2 Ergebnisse der Analyse des langen a in Duden (2000)

Tabelle 3 Ergebnisse der Analyse des langen a in DAW

Tabelle 4 Ergebnisse der Analyse des kurzen a in Deutsche Bühnenaussprache

Tabelle 5 Ergebnisse der Analyse des kurzen a in WDA

Tabelle 6 Die Aussprache des Wortes Smaragd

Tabelle 7 Ergebnisse der Analyse des kurzen a in Duden (2000)

Tabelle 8 Ergebnisse der Analyse des kurzen a in Duden (2015)

Tabelle 9 Ergebnisse der Analyse des langen geschlossenen o in Deutsche Bühnenaussprache

Tabelle 10 Ergebnisse der Analyse des langen geschlossenen o in WDA

Tabelle 11 Ergebnisse der Analyse des langen geschlossenen o in Duden (2000)

Tabelle 12 Ergebnisse der Analyse des langen geschlossenen o in DAW

Tabelle 13 Ergebnisse der Analyse des langen geschlossenen o in Duden (2015)

Tabelle 14 Ergebnisse der Analyse des kurzen offen o in Deutsche Bühnenaussprache

Tabelle 15 Aussprache des Wortes kooptieren

Tabelle 16 Ergebnisse der Analyse des R-Lauts

Tabelle 17 Ergebnisse der Analyse des R-Lauts in Duden (2015)